Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Hrnnan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 25. (Erstes Blatt.) **Samstag, 31. Januar 1891.** (Ludovica.) **XVIII. Jahrgang.**

Rundschreiben

an alle Zweigvereine und alle einzelstehenden Mitglieder des Verbandes kath. Lehrer Deutschlands.

Zum Beginn des neuen Jahres entbietet der Verein des Vorortes allen lieben treuen Mitgliedern des Verbandes besten Gruß!

Der Vorort Aachen bittet, „an den Vorsitzenden des Lehrer-Vereins, Hrn. Peter Gatzweiler, Lehrer an St. Peter in Aachen" gelangen zu lassen:

1. Gefällige Vorschläge für die bei der nächsten Generalversammlung zur Verhandlung kommenden Themen.

NB. **Es ist hierbei zu beachten, daß nur zwei bis drei ausführliche Vorträge gehalten werden können. Der weit größere Theil von Schulfragen mit geringerem allgemeinen Interesse wird in Form von Thesen zur Aufstellung gelangen und dementsprechend nur kurze Begründung erfahren können. Wir bitten demnach, in den Vorschlägen bestimmt anzugeben, ob durchgreifende Behandlung oder kurze Thesenbegründung gewünscht wird. Die Vorschläge sind erwünscht bis spätestens 1. März.**

2. Der Vorort erbittet einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der Zweigvereine, den Stand der Vereins- und Verbandssache in dortiger Gegend, und zwar unter Berücksichtigung folgender Anordnung: A. Statistisches Material (Zahl und event. Namen der Mitglieder u. s. w.), B. Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre, C. Aeußeres. — Auch von Einzelstehenden sind Mittheilungen und Vorschläge erwünscht.

3. Es ist eine regelmäßige Zusendung von Zeitungsausschnitten aus der politischen und Fachpresse der dortigen Gegend dringend erwünscht, welche Vereins- und Verbandsangelegenheiten besprechen.

4. Für die Einsendung der Beiträge à 50 Pfg. wird den Vereinen und einzelstehenden Mitgliedern in nächster Zeit Veranlassung gegeben. Der großen Anzahl von Lehrern, welche dem Verbande noch nicht beigetreten sind, sich aber jetzt zum Beitritt entschlossen haben, diene zur Mittheilung, daß die Einsendung des Beitrages von 50 Pfg. in Briefmarken „an Herrn Lehrer Mathias Jansen in Aachen, Kölnsteinweg Nr. 64" erfolgen kann. Der Einsender wolle für sich, außer seiner Adresse, eine Buchstaben- und Nummerbezeichnung wählen (z. B. C. 217). Die Quittung erfolgt in drei kathol. Fachblättern unter Angabe der gewählten Zeichen (einstweilen: ‚Kathol. Schulzeitung für Norddeutschland', Breslau: ‚Die katholische Schule', M.-Gladbach, und ‚Kathol. Lehrerzeitung', Paderborn).

5. Für die Generalversammlung ist als Ort Aachen gewählt, und als Zeit Pfingsten d. J. in Aussicht genommen worden.

6. Daß die Verbandsmitglieder die confessionelle Schule und in dieser die Wahrung des christlichen (katholischen) Geistes durch die kirchlichen Organe erwarten und dies als ein unantastbares Recht der Kirche angesehen wissen wollen, erachten wir als selbstverständlich nach den Satzungen des Verbandes. Desungeachtet ist eine Aeußerung über die Besprechung dieses Gegenstandes in den Einzelvereinen erwünscht.

Aachen, im Januar 1891.

Der Vorsitzende des Vorortes gez. **P. Gatzweiler.** — Der Vorsitzende des Verbandes gez. **Brück.**

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 30. Jan. Ueber das Befinden unseres verehrten Centrumsführers Windthorst können wir dem Leser, gottlob, die besten Nachrichten geben. Die kleinen Abschürfungen sind in Heilung begriffen. Den guten Muth, ja selbst den Humor hat die kleine Excellenz nicht verloren. Wie er sich durch nichts von seiner Abgeordnetenpflicht abschrecken läßt, das zeigt sich auch heute wieder. Windthorst äußerte nämlich die Absicht, bereits heute wieder der Sitzung der Volksschulgesetz-Commission beiwohnen zu wollen. Bekanntlich ereignete sich vorgestern das kleine Unglück, als Windthorst dieselbe Commission verließ. „Gott schirme und schütze unsern Führer!" der Wunsch wiederholt sich bei dieser Gelegenheit auf's Neue.

* Ueber den unserem Führer Windthorst zugestoßenen Unfall (vergl. gestr. Nr.) schreibt die ‚Germania' ausführlicher:

„Unser hochverehrter und inniggeliebter, gerade in diesem Monate so begeistert gefeierter Führer Abg. Windthorst ist gestern Abend von einem Unfall betroffen worden, der nach Gottes gnädiger Fügung aber keine ernstlichen Folgen gehabt hat. Nachdem Excellenz am Tage dem Abgeordnetenhaus- und Reichstagssitzungen beigewohnt hatte, betheiligte er sich wie immer spät Abends auch noch an den so wichtigen Verhandlungen der Schulcommission. Als dieselben gegen 11 Uhr geschlossen waren und Excellenz die Treppe vom Commissionssitzungssaale in das Parterre des Abgeordnetenhauses hinabstieg, trat er am Knie der Treppe, ihrer Wendung, fehl und fiel die ganze untere Hälfte der Treppe hinunter, wo er mit blutüberströmtem Antlitz aufgerichtet wurde. Herr Cultusminister v. Goßler war einer der ersten unter den Herbeieilenden und legte mit liebenswürdigem Geschick die ersten kühlenden Compressen auf, wußte auch gar bald den Trost zu ertheilen, daß es sich um eine schwere Verletzung nicht handele. Ein eilig herbeigerufener Arzt legte dann einen Verband an und Excellenz konnte nach einer halben Stunde zu seiner Wohnung fahren, wo er eine gute Nacht hatte und heute Morgen in guter Stimmung, die auch schon bald nach dem Unfalle im Abgeordnetenhause in erfreulicher Weise sich geltend gemacht hatte, die überaus zahlreichen Erkundigungen nach seinem Befinden beantwortete. Drei starke Hautabschürfungen, an der Nasenwurzel, auf der Stirn und auf einer Wange, sind die einzigen Folgen des Falles, bei dem Gott unsern Führer so sichtbar beschützt und für sein weiteres großes Wirken uns erhalten hat!"

* Neuere Nachrichten melden: Abg. Windthorst empfängt aus allen Gegenden unzählige Telegramme und Briefe, in denen man sich nach seinem Befinden erkundigt und ihm baldige Genesung wünscht. Abg. Windthorst selbst ist munter. Er sitzt zu Hause im Lehnstuhl. Der Arzt schlug ihm seinen Wunsch ab, baldigst in den Commissionen oder im Plenum zu erscheinen, und empfahl ihm eine mehrtägige Schonung.

* Der Bundesrath hat am Donnerstag dem internationalen Uebereinkommen, betr. den Eisenbahnfrachtverkehr die Zustimmung ertheilt.

* Zu der Novelle zum Branntweinsteuergesetz wird von süddeutschen Abgeordneten der Antrag eingebracht, Branntwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 Liter reinen Alcohols, welcher von landwirthschaftlichen Kleinbrennern als Haustrunk aus selbstgewonnenen Wein- und Obsträckständen in einfachen Vorrichtungen mit unmittelbarer Feuerung hergestellt wird, von der Steuer frei zu lassen. Der Antrag entspricht dem von der badischen Regierung seiner Zeit im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf. Ein gleicher Antrag war auch von den am 13. October v. J. in Baden-Baden versammelten süddeutschen Centrums-Mitgliedern des Reichstags im Interesse von etwa 30,000 kleinen Brennern beschlossen worden.

* Zur Einfuhr von amerikanischem Speck und Schinken wird versichert, die Regierung sei gewillt, das Einfuhrverbot für amerikanischen Speck und Schinken aufzuheben, gleichzeitig aber eine obligatorische Trichinenschau dieser Einfuhr in den Einfuhrhäfen einzuführen. Damit würde dem dringendsten Bedürfniß entsprochen. Der Handhabung der Trichinenschau stehen materielle Hindernisse um so weniger entgegen, als ohnehin der amerikanische Speck im Einfuhrhafen einer Umpackung und erneuten Salzung unterliegt, so daß die Untersuchung der einzelnen Stücke auf Trichinen ohne Zeitverlust durchzuführen ist."

** Wie die ‚D. Med. Wochenschr.' vernimmt, liegt es nicht in der Absicht der preußischen Staatsregierung, in der bis jetzt bestehenden Einrichtung der Herstellung und des Vertriebes des Koch'schen Mittels eine Aenderung eintreten zu lassen. Danach hätte die Regierung wohl den Gedanken aufgegeben, das Koch'sche Heilmittel für den Staat anzukaufen.

* Aus bester Quelle wird bestätigt, daß die Ermäßigung des Getreidezolles auf 3½ Mk. deutscherseits in den Vertragsverhandlungen mit Oesterreich zugestanden ist.

* Der ‚Köln. Ztg.' zufolge bestätigt es sich, daß Dr. Peters als Stellvertreter des Frhr. v. Soden als Gouverneur von Deutschostafrica in Aussicht genommen, vielleicht schon ernannt worden ist. Derselbe soll sich mit Herrn von Soden in einigen Wochen nach Africa begeben.

** Die socialdemokratische Kraftprobe, die Feier des ersten Mai, sollte nach der Meinung der „Jungen" in der Socialdemokratie die ganze Werkthätigkeit auf einen Tag unterbinden, die „Alten" sind wesentlich zahmer, weil sie ein Fiasko befürchten. So hat denn, nach dem ‚Vorwärts', die socialdemokratische Fraktion gestern Abend bei sehr starker Besetzung über die Frage der Maifeier dahin entschieden, daß den Genossen empfohlen werden soll, die Feier auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Ein demnächst zu veröffentlichender Aufruf der Fraktion wird die Gründe für ihren Beschluß darlegen. Man sieht, der Zwiespalt zwischen Alt und Jung ist noch nicht gehoben, wie lange wird es noch dauern, bis er offen zum Ausbruch und zur Scheidung kommt? In der socialdemokratischen Fraktion selbst zählen auch die Jungen ihre Anhänger, wenn sie auch jetzt noch nicht in Mehrheit sind, und man den Riß mit dem bunten Papier schöner Phrasen beklebt.

* Unterstaatssekretair Dr. Barkhausen vom Cultusministerium ist, wie der ‚Schles. Ztg.' berichtet wird, zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes bestimmt und seine Ernennung in kurzer Zeit zu erwarten.

* Professor Reulaux sprach in seiner Festrede, die er als Rektor der technischen Hochschule in Berlin bei der Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Hochschule hielt, sich für das Project einer Weltausstellung in Deutschland aus.

* Der Finanzminister hat für die ihm un-

Ein paar hübsche Geschichten von der kleinen Excellenz

erzählt „F. H." — was wohl unbedenklich „Franz Hülskamp" gelesen werden darf — in dem neuen Münsterschen Ludgerusblatt, einem hauptsächlich zur Bekämpfung der Socialdemokratie gegründeten religiös-politischen und zugleich unterhaltenden Sonntagsblättchen, welches vierteljährlich nur 50 Pfg. kostet und in seinen bisherigen Nummern den Volkston so gut trifft, daß wir ihm nur die weiteste Verbreitung wünschen können.

Die oben erwähnten drei kleinen Geschichten lassen wir hier um so lieber folgen, da sie durchweg Neues bringen.

I.

Vor vierzig Jahren — wie die Zeit vergeht! — saß ich in der Prima des vom Kaiser Karl dem Großen gegründeten und danach „Carolinum" benannten katholischen Gymnasiums zu Osnabrück. Der Unterricht war für Ober- und Unterprima gemeinsam. Classenlehrer war der Director der Anstalt, Nordheider, ein Mann und Priester nach dem Herzen Gottes, so liebreich und gütig, als thätig und fromm. Wir liebten ihn allesammt, den guten „Pater", und er liebte uns wie ein richtiger Vater, obwohl er nur mangelhaft mit uns zufrieden war.

Nicht als ob wir ihn durch unser Betragen viel geärgert hätten; im Gegentheil, ich erinnere mich aus der ganzen Primazeit nicht eines einzigen „Scandals", der ausgeübt wäre. Aber unser mangelhaftes Wissen bedrückte und ärgerte den für das Vorankommen seiner Schüler wie für die Aufrechthaltung des alten Ruhmes seiner Anstalt gleich sehr besorgten Director. Insbesondere machte ihm die damalige Oberprima Last; für mehrere Insassen derselben befürchtete er ein Unglück beim demnächstigen Abiturienten-Examen. Das aber, so schlossen dann zumeist seine wiederholten Mahn- und Klagereden — würde eine „ewige Schande" für's Carolinum sein; es würde allen guten Ueberlieferungen der Schule, an welcher ein Durchfallen im Schlußexamen unerhört sei, zuwider laufen, und jeder Schüler sei verpflichtet, der altberühmten Anstalt auch für seinen Theil Ehre zu machen. Und dann kam der Schluß der Rede: das freilich sei nicht Jedem gegeben, der Anstalt so viel Ehre zu machen, wie es jener Mann gethan, der vor guten zwanzig Jahren ihr Musterschüler gewesen, bei reichster Begabung musterhaft im Fleiß und musterhaft im Betragen: Ludwig Windthorst, der Stolz des Carolinums.

In diesem Zusammenhange trat mir zum ersten Male Windthorsts Name entgegen, und man kann sich denken, mit welchem Respecte der von meinem unbegrenzt verehrten Director derartig gerühmte Mann mich erfüllte. Ich erkundigte mich sofort näher nach dem Gepriesenen und vernahm sodann: ja, Dr. Windthorst — (damals hieß im Osnabrückischen jeder Advocat so gut „Doctor", wie jeder Arzt, moch en sie promovirt sein oder nicht) — Dr. Windthorst, das sei ein kleines, kluges, schwachsichtiges, gutes Männchen, welches lange Jahre in Osnabrück Advocat, Syndicus der Ritterschaft und Rath am katholischen Consistorium gewesen, dann aber wegen seiner Gescheidtheit zum Rath am höchsten hannoverschen Gerichtshofe (in Celle) ernannt, auch nach dem Revolutionsjahre 1848 in die hannoversche Ständeversammlung gewählt und gegenwärtig deren Präsident sei, obwohl er noch nicht vierzig Lebensjahre zähle.

Noch ein paar Monate — wir stehen im Jahre 1851 — und der „Stolz des Carolinums" war Minister der Justiz im Königreich Hannover. Unerhört! Ein überzeugungstreuer, schlicht bürgerlicher und fast noch jugendlicher Katholik wirklicher Staatsminister in dem nämlichen Hannover, welches sich gegen die Katholiken durchweg noch etwas intoleranter verhielt, als es z. B. in Preußen der Fall war, und welches unter Anderem immer noch nicht dazu hatte kommen können, die schon vor einem Vierteljahrhundert dem apostolischen Stuhle in Rom vertragsmäßig zugesicherte Einsetzung eines wirklichen Bischofs in Osnabrück durchzuführen!

Also — das war der Anfang meines ungeheuren Respectes vor dem Namen „Windthorst", und der Träger dieses Namens hat in den seither verflossenen vierzig Jahren schon dafür gesorgt, daß mein Anfangs-Respect nicht vermindert worden.

II.

Als zehnjähriges Kind war der kleine Advocatensohn aus dem benachbarten Ostercappeln im Herbst des Jahres 1822 in das Osnabrücker Carolinum eingetreten; als achtzehnjähriger Jüngling verließ er es schon acht Jahre später mit einem Reifezeugniß „erster Classe" im Sommer 1830. Bei Gelegenheit des 70. Geburtstages Windthorsts habe ich dieses Zeugniß aus den Acten publicirt. Für heute sei daraus nur wiederholt: 1. daß die Note für „sittliches Betragen und Benehmen" lautete: „stets ohne Tadel und vorzüglich"; 2. daß die Prädicate im Deutschen und Lateinischen, sowie in Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften auf „sehr gut", im Griechischen auf „gut" und bloß im Französischen auf „ziemlich gut" lauteten. Das war in fünf von sieben Fächern also ein „vorzügliches" Zeugniß; nur im Griechischen ließ die Vorzüglichkeit, im Französischen — charakteristisch genug! — sogar die „Güte" Einiges zu wünschen übrig.

Doch dies nur nebenbei. Für heute wollte ich an eine andere, mit jenem Reifezeugniß sich berührende und, wie ich glaube, interessante Thatsache erinnern. Im Sommer 1830 wurde überhaupt die erste förmliche Reifeprüfung am Osnabrücker Carolinum auf Grund neuer königlicher Verordnungen abgehalten; bis dahin scheinen die für reif erachteten Oberprimaner ohne besondere Prüfung einfach mit einem Reifezeugniß ihrer Lehrer zur Universität entlassen zu sein. Nun hatte Windthorst damals noch zwei Schulkameraden, welche zusammen mit ihm das Schlußexamen machten und bestanden. Der eine hieß Ferdinand Engelen (dessen Familie vor Zeiten die „Engelen-Schanze" in Münster besaß), der andere Karl Heilmann.

Engelen ist Jurist geworden und Anno 1872 als Windthorsts Nachfolger als Consistorialrath zu Osnabrück gestorben; Heilmann dagegen wurde Arzt, praktizirte als solcher lange Jahre in Riemsloh und lebt meines Wissens heute noch. Nun vollzog sich zwischen diesen drei ersten Abiturienten des Osnabrücker Carolinums ein Vorgang, der wohl einzig in seiner Art dasteht: von dem einen, Engelen, nahm Windthorst die Schwester zur Gattin, dem andern, Heilmann, gab er seine Schwester zur Lebensgefährtin. Das war einmal „gute Kameradschaft"!

III.

Ein anderes Bild! Wir stehen im Jahre 1867 und befinden uns in Münster. Ein berühmter katholischer Volksmann beehrte unsere schöne Stadt mit seinem Besuche, und ich durfte sein Begleiter sein. Wir hatten auf unserm Gange zu den künstlerischen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt eben den damals noch ganz neuen Rathhaussaal und die damals noch sehr restaurationsbedürftige Lambertikirche verlassen, als wir auf einen hochgewachsenen, trotz seiner weißen, kurzen Haare und seiner augenscheinlichen mehr als sechzig Jahre noch immer rüstigen und stattlichen, beim ersten Blick als einen Mann von Bedeutung erkenntlichen Herrn stießen, der sich mit meinem verehrten Gaste alsbald aufs Wärmste begrüßte. Die Herren hatten seit nahezu zwanzig Jahren im Berliner Abgeordnetenhause manchen Strauß mit einander ausgefochten, und sich dabei trotz aller Parteigegensätze die wechselseitige Achtung bewahrt. Der Fremde war Georg v. Vincke, das unumschränkte Haupt der „Altliberalen" früherer Zeit, der allmächtige „Kammerkönig" der fünfziger und sechziger Jahre. Auch jetzt war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses wie des Norddeutschen Reichstages, während mein berühmter Freund — ich glaube: in noch nicht überwundenem Unmuthe über das Jahr 1866 — ein Mandat für beide Häuser zur Zeit abgelehnt hatte. Das Gespräch kam alsbald auf Berlin und die dortigen Parlamente, und meinem Freunde war es hochinteressant, aus so klugem Munde, wie es der des liberalen Parteiführers war, sich über die ihm aus eigener Anschauung bisher nicht bekannten neuen Verhältnisse und Persönlichkeiten unterrichten zu lassen. „Ja," — sagte da Georg v. Vincke, nachdem er eine Höflichkeitsphrase vorausgeschickt, — „die drei gescheidtesten Leute im Hause sind jetzt drei annectirte Hannoveraner." — Mein Freund darauf: „Und diese wären? Ich glaube, ich kann sie errathen." — Vincke: „Ich will Ihnen das Rathen ersparen. Der eine ist Bennigsen, der ist sehr gescheidt; der zweite ist Miquel, der ist noch gescheidter als der erste; der dritte aber ist — Windthorst, und der ist noch gescheidter, als die beiden anderen zusammen." — Vincke ist lange todt; ich denke aber, Windthorst hat inzwischen dieses Lob aus dem Munde eines grundsätzlichen Gegners vollständig wahr gemacht. Bennigsen ist gegenwärtig Excellenz Oberpräsident in Hannover, Miquel Excellenz Staatsminister in Berlin; Windthorst, die alte kleine hannoversche Excellenz, hat es natürlich in Preußen zu keinem neuen Excellenzposten bringen können. Dafür feiert ihn aber von Jahr zu Jahr wärmer und höher das ganze katholische Deutschland und die ganze katholische Welt als den über alle Maßen „excellenten" ersten Führer, Helden und Sieger in unserem großen und heiligen Kampfe für Wahrheit, Recht und Freiheit.

---

tergebenen Behörden bestimmt, daß gegenüber den von der Staatsverwaltung beschäftigten invaliditäts- und altersversicherungspflichtigen Personen von der Berechtigung, bei der Lohnzahlung die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen, Gebrauch zu machen ist.

* Ueber das Befinden der 3 ältesten kaiserlichen Prinzen gehen dem ‚Berl. Tagebl.' wenig befriedigende Nachrichten zu. Der Kronprinz leidet an einer Augenentzündung, die Prinzen Eitel-Friedrich und Albert an Bronchitis, wahrscheinlich Folgen von Erkältungen, welche sich die Prinzen beim Eissport zuzogen, dem sie in ausgedehntestem Maße huldigen durften. Grund zur Besorgniß liegt indeß nicht vor.

* Dem Vernehmen nach wird der Chef des Generalstabs, Graf Waldersee, als Nachfolger des Generals v. Leszczynski das Commando des 9. Armeecorps übernehmen.

Ost-Afrika.

* **Dar-es-Salaam**, 29. Jan. Ueber die Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika wird geschrieben, es seien auf den Stationen, wo sich Aerzte befinden, Polikliniken eingerichtet worden, welche vornehmlich von den Indern besucht werden. Die Leprakranken (Aussatz) werden aus den Städten entfernt. So ist in Bagamoyo für dieselben ein Dorf, etwa eine halbe Stunde von der Stadt angelegt worden, welches St. Lazaire heißen wird. Die Pflege der Kranken wird von den Patres und Schwestern der katholischen französischen Mission übernommen werden, während die ärztliche Aufsicht von Seiten der Aerzte der Schutztruppe geführt werden wird.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 31. Januar 1891.

△ **Zur Aufnahme** in die Marianische Junggesellen-Sodalität haben sich bis jetzt annähernd 50 Jünglinge gemeldet. Die Aufnahmefeier findet bekanntlich am Lichtmeßtage Abends ½6 in der Münsterkirche statt, und wird Herr Kaplan Dr. Thywissen, ein geborener Neußer und seit 26 Jahren Mitglied der Sodalität, bei derselben die Festrede halten.

= **Musterung**. Der Beginn für das diesjährige Musterungsgeschäft für den Landwehrbezirk Neuß ist auf den 13. März d. J. und zwar im Aushebungsbezirke Gladbach festgesetzt. Das Musterungsgeschäft endet mit dem 2. Mai d. J. im Aushebungsbezirk Neuß. Die Musterung findet statt: für den Kreis Gladbach vom 13. März bis incl. 3. April, für Gladbach Stadt vom 4. April bis incl. 13. April, für den Kreis Grevenbroich vom 14. April bis incl. 23. April, für den Kreis Neuß vom 24. April bis incl. 2. Mai. Die Classification und Loosung für den Kreis Gladbach findet am 2. April, für Gladbach Stadt am 11. April, für den Kreis Grevenbroich am 21. April und für den Kreis Neuß am 1. Mai statt.

□ **Die ersten Tage des Februar** werden voraussichtlich große carnevalistische Veranstaltungen bringen, da, wie wir schon hervorgehoben haben, die besten Vereine wetteifern werden, ihren Mitgliedern und deren Angehörigen vergnügte Abende zu bereiten. Mit einem großen Programm, das weit über den Rahmen gewöhnlicher Carnevalssitzungen hinausspringt, tritt der Carnevalsverein „Steckelpaed", welcher über 150 active Mitglieder zählt, in die Arena und zwar durch großartige Volksfestlichkeiten am Sonntag den 1. und Montag den 2. Februar in der städtischen Tonhalle. Wir haben schon einen Blick in die weiten Räume der letzteren geworfen und waren höchlichst überrascht bei dem Anblick der Vorbereitungen zu einem großen, alle einschlägigen Gebiete umfassenden Jahrmarkte. Wir dürfen nichts verrathen, glauben aber jedem Besucher in den nächsten Tagen köstliche Amüsements in sichere Aussicht stellen zu können. Der Elfer Rath, dem bewährte Carnevalsfreunde angehören, vor allem aber der umsichtige und mit glücklichem Humor das Scepter des Prinzen Carneval führende närrische Reichskanzler haben thatsächlich Außerordentliches geleistet und so wollen wir hoffen, daß eine große Frequenz des Jahrmarktes, welchem an jedem Abend noch eine Damensitzung vorausgeht, für die vielen Mühen reichlichen Ersatz bringen möge. Wir empfehlen den Besuch um so lieber, als der Reinertrag der beiden Jahrmarktstage den hiesigen Armen zu Gute kommen soll.

△ **Kaminbrand**. In einem Hause in der Clarissenstraße entstand gestern Vormittag ein Kaminbrand. Es gelang denselben alsbald zu dämpfen, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

)·(**Verhaftet** wurden gestern drei fremde oftmals bestrafte Individuen wegen Bettelns und Landstreicherei.

* **Gelsenkirchen**, 30. Jan. Die inzwischen aufgefundenen 3 Bergleute wurden am Donnerstag Nachmittag ½3 Uhr vom Zechenplatze, ein im Krankenhaus Gestorbener von dort aus beerdigt. Die Gesammtzahl der Opfer beträgt demnach 55.

* **Wattenscheid**, 28. Jan. Der Zug 8 Uhr 32 Min. (rheinisch) entgleiste heute Morgen auf der Strecke Welver-Dortmund. Wie die ‚G. Ztg.' erfährt, sind 8—10 Personen todt und mehrere verwundet.

* **Hagen**, 30. Jan. In Altenhagen war ein Fabrikarbeiter J. mit der Reinigung eines Gewehres beschäftigt. Während die Frau mit dem Putzen des Bayonnets beschäftigt war, ging plötzlich, wie die ‚K. V.' erfährt, der Schuß los und traf die Frau in den Unterleib, und zwar so unglücklich, daß dieselbe nach kurzer Zeit verschied.

* **Münster**, 30. Jan. Die hier am 1. April 1889 in's Leben gerufene orthopädische Heilanstalt (Hüffer-Stiftung), welche der Absicht des Stifters gemäß vorzüglich den minder bemittelten, sowie den armen Kranken ärztliche Behandlung und Pflege angedeihen läßt, hat, nach der ‚K. V.', auch im zweiten Jahre ihres Bestehens schöne Erfolge aufzuweisen. Es wurden 1890 im Ganzen 134 Patienten, welche an krüppelhaften Gebrechen litten, an 12,687 Verpflegungstagen verpflegt und behandelt. Für minder bemittelte Kranke beträgt der Pflegesatz 1,75 M. pro Tag einschließlich des ärztlichen Honorars. In dem Pflegesatze einbegriffen ist die Benutzung der Bäder nebst Zuthaten und der allgemeinen orthopädischen Apparate. Alle diejenigen Kranken aber, welche mit einem Armuthszeugnisse ihrer Gemeindebehörde versehen sind, erhalten gegen Zahlung von 1 M. pro Tag Verpflegung, ärztliche Behandlung, Arzneien und schließlich die für den Einzelnen nöthigen orthopädischen Apparate.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 30. Januar. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank saßen heute der Färbergeselle Jakob Dick, 20 Jahre alt, und der Gemüsehändler Wilhelm Adam, 18 Jahre alt, beide in Crefeld wohnend, denen zur Last gelegt wurde, am 23. November 1890 gemeinschaftlich den Paul Hermann mißhandelt, Dick außerdem noch dem Hermann mit Gewalt die silberne Taschenuhr abgenommen zu haben und zwar auf einem öffentlichen Wege. Der Sachverhalt war folgender: Am Abende des genannten Tages waren die beiden Angeklagten in Begleitung zweier Mädchen in Fischeln, besuchten dort mehrere Wirthschaften und machten sich gegen 9 Uhr auf den Heimweg. Der Paul Hermann war ebenfalls in Fischeln und ging hinter den beiden Angeklagten auf Crefeld zu. In der Stadt auf der Fischelner Landstraße entstand der Mädchen wegen zwischen den Angeklagten und dem Hermann Wortwechsel, der Dick wurde thätlich, schlug den Hermann einige Male mit dem Regenschirme, entriß ihm die Taschenuhr und lief davon. Die Uhr versteckte Dick zu Hause zunächst im Bett, dann aber unter einer Steinplatte im Hausflur, wo die Polizei sie fand. Der Adam leugnete seine Theilnahme bei der Mißhandlung, er habe sie nur auseinander halten wollen. Er soll aber auch mit seinem Regenschirme geschlagen haben, wie die Anklage behauptet. Es wurde gegen ihn jedoch nichts bewiesen, so daß auch die Staatsanwaltschaft seine Freisprechung beantragte. Die Herren Geschworenen erklärten den Dick schuldig des Raubes bei Annahme mildernder Umstände, den Adam nicht schuldig. Der Dick wurde vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Adam wurde freigesprochen.

— (Schöffengericht.) Ein Händler, der mit Butter hausirt hatte, ohne im Besitze eines Gewerbescheines zu sein, wurde mit 48 M. bestraft. — Wegen Uebertretung der Vorschriften über das Kostgängerwesen war ein Quartiergeber aus der Andreasstraße durch Strafbefehl in eine Geldstrafe von 14 Mark genommen. Er erhob Widerspruch und das Schöffengericht erkannte auf 16 Mark. — Zwei Knaben, welche wiederholt Eßwaaren aus Läden gestohlen haben, wurden jeder in eine Haftstrafe von 6 Wochen genommen. — Ein 19 Jahre alter Bursche muß 3 M. Strafe bezahlen wegen Verübung groben Unfugs im Hofgarten. — Ein Viehhändler wurde in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen, weil er im hiesigen Schlachthofe Vieh verkauft hat, ohne Standgeld zu bezahlen.

Eisgang und Ueberschwemmungen.

* **Emmerich**, 30. Jan. Das Rhein-Eis ist noch immer fest, das Wasser fällt, da in Lobith das Eis los und somit Strömung ist. Wasserstand 7m. Die seit vorgestern hier liegenden Pioniere haben noch nicht in Thätigkeit treten können. Morgen Mittag treffen der Oberpräsident und der Regierungspräsident hier ein.

)·(**Geilenkirchen**, 30. Jan. In unserem Kreise hat das Hochwasser ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Beinahe kein Ort ist verschont geblieben. Besonders hatte Hünshoven unter dem Hochwasser zu leiden, da letzteres mit rapider Schnelligkeit den ganzen Ort heimsuchte, weshalb auch hier der enorme Schaden besonders hart empfunden wird. Man kann sich einer ähnlichen Wassernoth hier kaum entsinnen.

.* **Caub**, 28. Jan. Hier ist eine starke Eisstopfung entstanden, welche für uns von der größten Gefahr werden kann, wenn sie nicht rechtzeitig entfernt wird. Zur Beseitigung derselben ist seit Montag ein Commando vom 8. Pionier-Bataillon und seit Dienstag eins vom 11. hessischen Pionier-Bataillon hier einquartirt. Das Eis hat eine Stärke von etwa 12m und bereits wurden die verschiedenartigsten Sprengstoffe, wie Melinit, Roburit und Schießbaumwolle, angewandt. Die Sprengungen sind mit außerordentlicher Gefahr verbunden, da bei dem Thauwetter in jedem Augenblick das Eis aufbrechen kann. Doch sind sämmtliche auf dem Eise beschäftigten Leute durch Thaue verbunden. Selbst am Kaisersgeburtstag wurde von Tagesgrauen bis zur Dunkelheit gearbeitet und die zahllosen starken Erdröhnungen, welche vom Bergesecho tausendfach wiedergegeben wurden, machten den Eindruck, als ob eine Schlacht stattfände. Hoffentlich gelingt es den unermüdlichen Pionieren, die befürchtete Gefahr abzulenken. [Die Gefahr ist unterdeß bedeutend vermindert; siehe das Folgende vom 29. Jan. D. Red.]

* **Caub**, 29. Jan. Die Eissprengungen mit Roburit an der Loreley dauern fort. Das Eis ist von Kammereck bis zur Loreley abgetrieben, steht aber von der Loreley bis oberhalb Bingen. Es ist gelungen, unterhalb der Loreley eine freie Wasserrinne offen zu halten, wodurch immer etwas Eis abgestoßen wird. Demnächst wird ein Raddampfer zum „Eisen" benutzt. Die Gefahr wird mit jedem Tage gemindert, indem täglich eine Menge Eis abtreibt.

Vermischtes.

* Der Schneesturm, welcher in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Newyork und Umgebung wüthete, dürfte nach soeben eingetroffenen ausführlichen Nachrichten einen Schaden von mehr als einer Million Dollars verursacht haben. Telegraphendrähte und -Stangen sind in Masse umgestürzt, so daß Newyork mit der Außenwelt nur noch durch zwei Drähte verbunden blieb. Der Verkehr auf der Hochbahn war durch die auf derselben liegenden Drähte gestört. Da viele Drähte der elektrischen Gesellschaften ebenfalls auf dem Boden lagen, so befahl der Bürgermeister, dieselben durchzuschneiden, in Folge dessen die Stadt im Dunkel war. Feuermelder und Telephone wurden unbrauchbar und die Geschäfte stockten allenthalben. Die Metropolitan Telephon Company allein schätzt ihren Schaden auf 150,000 Doll. Ein Draht fiel auf ein Pferd eines Straßenbahnwagens, dasselbe wurde auf der Stelle getödtet. Der Schneesturm wüthete übrigens auch längs der Küste des atlantischen Oceans, In Alexandria und Richmond (Virginien) ist die Telegraphenverbindung ebenfalls fast gänzlich unterbrochen. Die telegraphische Verbindung mit der Feuerinsel, Sandy, Hook und der Quarantaineinsel ist auf längere Zeit gänzlich unterbrochen. Inzwischen werden die Nachrichten von den Inseln durch Zollkutter nach Newyork gebracht. Die Drähte sind bei Philadelphia und Boston beschädigt. Die Newyorker Zeitungen erschienen am Montag Morgen ohne Telegramme.

* Antwerpen, 27. Jan. Gestern Morgen gegen 10 Uhr kam mit der Ebbe eine ungeheure, verschiedene Hektar große Eisscholle, welche von einem Ufer bis zum anderen reichte, den Fluß herabgetrieben. Die Versuche eines Remorqueurs, dieselbe zu durchbrechen, blieben erfolglos, der Remorqueur gerieth sogar selbst in große Gefahr, sodaß ein zweiter Schlepper ihm zu Hülfe eilen mußte, um ihn aus seiner bedenklichen Lage zu befreien. Mit einem Male blieb die Eisscholle halten, sie hatte sich bei den neuen, unterhalb der eigentlichen Stadt gelegenen Docks zwischen den beiden Ufern fest eingeklemmt, worauf alsbald Schritte gethan wurden, damit die Eisscholle von Pionieren auseinander gesprengt würde. Während dessen waren zahlreiche Menschen herbeigeeilt, um das seltene Schauspiel sich anzusehen, einer derselben wagte sich auf das Eis und bald folgten wohl hundert andere ihm nach, trotz aller Warnungen, welche man denselben zurief; denn die Zeit der Fluth stand bevor, und dann mußte der Aufenthalt auf der Eisscholle sehr gefährlich werden. Der Umstand, daß ein Mann bis zur Brust in dem Eise einbrach und nur mit Mühe wieder herausgezogen wurde, bewirkte glücklicherweise, daß die meisten Personen die Scholle wieder verließen, denn sonst wäre voraussichtlich ein schreckliches Unglück eingetreten. Was man nämlich vorausgesehen hatte, geschah sehr bald. Sowie die Fluth sich einstellte, setzte die Eisscholle sich in Bewegung und trieb langsam den Fluß hinauf, wobei sie fortwährend gegen die Quais und die dort ankernden Schiffe anstieß und hierdurch natürlich zahlreiche Risse bekam. Noch mehrere Personen befanden sich zu dieser Zeit auf derselben, von denen einige mit Hülfe von kleinen Kähnen gerettet werden konnten, während zwei und nach einer anderen Version sogar vier und noch mehr Menschen beim Bersten der Eismasse ihren Tod fanden. Die inzwischen an der Scheldе angekommene Pionierabtheilung eilte der Eisscholle nach und sprengte am Südende der Stadt das Ungethüm mit Dynamit vollends auseinander. (Hiernach ist die Nachricht in der Donnerstagsnummer unserer Zeitung zu ergänzen bezw. zu berichtigen. Die Red.)

* Rom, 28. Jan. Wieder ist ein Kirchenraub, und zwar diesmal in Catania, vorgekommen, wo die Bahre der heiligen Agathe, der Schutzpatronin, zertrümmert und ihrer kostbaren Zierrathe beraubt worden ist. Das Volk ist in größter Aufregung.

* Spezzia, 27. Jan. Hier ist ein Matrose am Meeresufer auf der Wacht erfroren. Gewehr bei Fuß, lehnte er stehend am Schilderhaus, und als die ablösende Wache ihn rüttelte, weil sie meinte, er schlafe, fiel er als Leiche zur Erde.

* Athen, 30. Jan. Im Bezirk Athamana bei Tricassa wurden durch eine Schneelawine gegen 80 Häuser verschüttet, etwa 25 Personen getödtet und zahlreiche verletzt.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	19	—
à 100 Kilo	2. „	18	—
Landroggen	1. „	16	80
à 100 Kilo	2. „	15	80
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	50
Raps 1. Qu.	„ „ „	24	70
„ 2. „	„ „ „	22	70
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	50
Kartoffeln	„ „ „	8	—
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	61	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 100 Kilo	108	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	6	—

Rüböl niedriger Kuchen unverändert.

Neuß, 31. Jan. (Wochenbericht.) Wenngleich unsere Marktnotirungen für Weizen und Roggen gegenüber der Vorwoche mit heute noch keine Preiserhöhungen aufweisen, so war doch seit unserem jüngsten Berichte im Allgemeinen eine Befestigung der Stimmung nicht zu verkennen. Weizen und Roggen fanden selbst über Notiz flott Nehmer, während auf die auswärtigen Angebote hin nur ein geringer Verkehr erzielt wurde, da man sich den gestellten Forderungen doch noch nicht anbequemen wollte. Hafer wie zuletzt. Buchweizen und Gerste geschäftslos. Mehl wie Kleie preishaltend. — In Oelsaaten war der Verkehr gleich Null. Rüböl hat eine nennenswerthe Aenderung nicht erfahren, doch war es eher etwas fester. Rübkuchen ruhig. Leinkuchen noch ohne Vorrath.

Köln, 30. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen fester, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März Rivet-Weizen ausgeschlossen 20,05 bez., 20,05 B., 19,95 G., Mai —,— bez., 20,20 B., 20,10 G.

Roggen fester, ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 18.50—20,00. März 17,75 bez., 17,80 B., 17,70 G., Mai 17,40 B., 17,30 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 30. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl niedriger, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 61,— B., Mai 59,20 bez., 59,20 B., 59,10 G., Oct. 59,40 B., 59,50 G.

Köln, 30. Jan. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18,80—19,30; Roggen 16,40—16,80; Gerste 00,00; Hafer 14,75—00,00. Zufuhr: 56 Sack Weizen, 51 Sack Roggen, — Sack Gerste, 35 Sack Hafer.

Berlin, 30. Jan. Weizen per Jan. —,—, April-Mai 200,—, Mai-Juni 200,—, Juni-Juli 200,50. Roggen per Jan 178,—, April-Mai 174,75, Mai-Juni 172,—, Juni-Juli 170,50. Hafer per Jan. 143,—, April-Mai 143,—, Mai-Juni 143,—. Rüböl vorr. m. F. 58,—, vorr. o. F. 57,—, Januar 58,— April-Mai 57,80, Mai-Juni 57,80. Spiritus 70er vor. 52,50, Jan.-Febr. 51,80, April-Mai 52,75, Juni-Juli 52,50, Aug.-Sept. 51,60.

Stettin, 30. Januar. Fruchtbörse. Weizen Jan. 191,50, April-Mai 194,50 M. Roggen per Jan. 172,00, April-Mai 171,— M. Rüböl per Jan. 57,—, April-Mai 57,50 M. Spiritus 50er vor. 68,80, 70er 49,—, Jan. —,—, April-Mai 50,50 M. Petroleum vorr. 11,55 M.

Breslau, 30. Jan. Spiritus 50er Januar 67,90, 70er Jan. 48,50, Jan.-Febr. —,—, April-Mai 49,50 M. Roggen Jan. 177,—, April-Mai 175,—, Mai-Juni 173,— M. Rüböl Jan. 60,—, April-Mai —,—.

Breslau, 29. Jan. Kleesamen. Rother M. 36—47—60; weißer 45—55—65—70—80, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen ohne Aenderung. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothe matter.

Magdeburg, 30. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,45, ausschl. 88% M. 16,50. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,90. Stetig. Brodraffinade I. M. 27,50, Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,75. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Januar 12,60, Februar 12,57, März 12,72, April 12,80. Ruhig.

Bremen, 30. Jan. Petroleum matt; vorr. M. 6,60, bez. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.

Hamburg, 30. Jan. Kaffee. Febr. M. —,—, März 0.79¼, Mai 0,77⅞, Sept. 0,74½, Dec. 0,68¼.

Havre, 30. Jan. Kaffee. Santos pr. Jan. frs. —,—, März 99,50 Mai —,—, Sept. 94,50.

Paris, 30. Jan. Mehl 12 Marken per Januar 59,50, do. März-Juni 59,50, Mai-August 59,30. Weizen per Jan. 26,10, März-Juni 26,60, Mai-August 26,50. Roggen per Januar 17,—, März-Juni 17,50, Mai-Aug. 17,20. Rüböl per Januar 64,50, März-Juni 65,75, Mai-August 66,50. Spiritus per Januar 37,—, Mai-Aug. 38,50, Sept.-Dec. 39,—. Weißer Zucker Nr. 3 Januar 35,62½, März-Juni 36,25, Mai-August 36,87½.

Liverpool, 30. Januar. Baumwolle ruhig; Umsatz 8000 B. Zufuhr 11000 B.

Newyork, 30. Jan. Baumwolle April 9.19, Mai 9,28, Petroleum rohes 7.10. Mehl 3,95. Mais Febr. 61½. Rother Winterweizen 111½, Jan. 109½, Febr. 109¼, Mai 106½. Zucker fair ref. Musc. 4⅞. Kaffee fair Rio 19.

Viehmärkte.

Köln, 30. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 128 Schafe. verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 69, 3. Qu. 64. die 50 Kil Schlachtgewicht; 476 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 67, 2. Qu. 63, 3. Qu. 55 die 59 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Vilette), 30. Jan. Zugetrieben waren: 2354 Ochsen, 536 Kühe, 186 Stiere, 1293 Kälber, 6451 Hämmel, 4434 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,18—1,64, Kühe 1,14—1,60, Stiere 1,96—1,44, Kälber 1,54—2,28, Hämmel 1,70—2,22, Schweine 1,14—1,34.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 21. Januar.: Lydia Heinriette, T. des Buchbinders Josef Krüll. — Cäcilia Maria, T. des Uhrmachers Hermann Decker. — Am 22.: Catharina Anna Huberta, T. des Steinhauermeisters Joh. Weinforth. — Heinrich Franz Hubert Maria, S. des Postsecretairs Albert Blasweiler. — Am 23.: Johann Josef, S. des Schreiners Martin Schmitz. — Johann Theodor, S. des Eisendrehers Adam Lenchten. — Maria Josefine, T. des Maschinisten Heinrich Naefgen. — Anna Gertrud, T. des Tagl. Theodor Vogel. — Albert, S. des Locomotivführers Johann Hüttermann. — Agnes, T. des Bäckers Wienand Reinartz. — Jakob Heinrich, S. des Faßbinders Heinrich Hohenforst. — Ludwig Jakob, S. des Bürstenmachers Peter Hartjes. — Am 24.: Johann Hermann, S. des Schreinermeisters Gustav Söhngen. — Christine T. des Maurers Johann Broich. — Am 25.: Gertrud, T. des Tagl. Heinrich Ulrich. — Heinrich Franz Anton Hubert, S. des Kaufmannes Josef Schram. — Am 26.: Gertrud Maria Huberina, T. des Fabrikarb. Ernst Wolf. — Am 27.: Anna Maria, T. des Bürstenmachers Adam Wingerath. — Theresia, T. des Müllers Gottfried Thelen. — Elise, T. des Formers Mathias Porn. — Wilhelm, S. des Kaufmannes Joh. Mohren. — Friedrich Josef, S. des Eisengießers Josef Lindner. — Am 28.: Adelheid Hubertine, T. des Kettenscheerers Peter Gondorf. — Louise Catharina Wilhelmina, T. des Metzgers Mathias Frohrath. — Elisabeth, T. des Tagl. Josef Kluth. — Am 29.: Mathias, S. des Tagl. Jakob Krings. — Am 30.: Maria Franziska, T. des Schneidermeisters Josef Pulm.

Sterbefälle.

Am 23. Januar.: Agnes Reinartz, ½ Stunde alt. — Am 24.: Anna Gudula Dannen, Wittwe von Hubert Wilden ohne Stand, 81 J. alt. — Am 25., Alexander Hubert Babel, 2 M. alt. — Caroline Wilmen, Wittwe von Johann Andreas Gereons, ohne Stand, 56 J. alt. — Am 26.: Gertrud Worringen, gen. Schwester Thekla, Ordensschwester, 53 J. alt. — Caroline Junker, Ehefrau des Fährmannes Mathias Schwieger, 47 J. alt. — Am 27.: Gertrud Büttgen, Ehefrau des Schuhwaarenhändlers Josef Dahmen, 62 J. alt. — Am 28.: Adelheid Hubertine Gondorf, 1 St. alt. — Am 29.: Heinrich Bachem, Wittwer von Catharina Walge, Steinhauer, 80 J. alt. — Am 30.: Maria Franziska Pulm, ¼ Stunde alt.

Heirathsverkündigungen.

Bernard Stroms, Maschinist, von Düsseldorf, und Helena Köhlings, von hier.

Heirathen.

Am 24. Januar.: Edmund Grams, Metzger, und Maria Magdalena Huberta Baumeister, beide von hier. — Peter Floß, Fabrikarb., von hier, und Anna Maria Conrads, von Langwaden. — Am 29.: Bernard Albert Kauth, Schornsteinfegermeister, von Düsseldorf, und Maria Gertrud Mertens, von hier. — Carl Theodor Hubert Richartz, Wittwer von Helene Huberta Adelheid Heupgen, Schlosser, und Maria Anna Huberta Schumacher, beide von hier.

Ein kathol. **Mädchen** von 17 bis 18 Jahren für einen klein. Haushalt nach Anrath gesucht.
Näheres Büchel 46, 1. Etage.

St. Mathias-Bruderschaft.
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung des Mitbruders
Heinrich Bachem,
wozu freundlichst eingeladen wird.

750,000 Mark
zu 4—4½ % zur Hyp. zu bel. Zeit auszuthun. Anträge mit Ret.-Marke zu richten an **Adolf Mack**, Köln, Voigteistraße 15.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von Heinr. Nagel, Elfgen.

Ein durchaus zuverlässiger, ehrlicher
Kutscher zum Milchfahren
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Wo, sagt die Exp.

Angehender **Brauergeselle** auf sofort gesucht. Die Exp. s. w.

Ein **Spitz** zugelaufen bei Joh. Graefe.

Hiesiger **Rothkleesamen** per Pfd. 70 Pfg., deutschen **Palmkuchen** □Tafeln, **Maismehl**, grobe **Kleie** stets vorräthig, bestes **Vorschußmehl** 00 sack- und pfundweise, hochfeines **Kaisermehl**, gut weichkochende **Erbsen** 24 M., **Bohnen** 26 M., **Viehsalz**, **Baumwollsaatmehl**, **Leinmehl**. — **Hafer** wird zum höchsten Preise angekauft.
Heinr. Jordans,
Neukirchen.



Freitag den 6ten Februar erhalte wieder einen sehr großen Transport
Baierische u. Württemberger Arbeitsochsen
S. Mayer,
Neuß.

Ein ordentlicher **Schuhmachergeselle** für dauernde und lohnende Arbeit gesucht.
Joseph Krosch, Holthausen bei Benrath.

Ein Mädchen,
am liebsten, welches schon im Nähen etwas erfahren und weiter lernen will, gesucht von
Gertrud Backhausen in Anstel.

Stundenfrau oder **Mädchen** gesucht. Niederstraße 83.

Prima frostfreie rothe und weiße, sowie frühe **Pflanzkartoffeln** empfiehlt
Hub. Neidhöfer.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird der **Holländ. Tabak** 10 Pfd. fco. 8 Mk. täglich bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

utigen Tage.

(ohne Faß) 60 —
. . . 61 50
er als Rabdl.
. . . 108 —
. . . — —
. . . 6 —

Wenngleich unsere
egenüber der Vor-
aufweisen, so war
gemeinen eine Be-
nen. Weizen und
mer, während auf
geringer Verkehr
Forderungen doch
zuletzt. Buchwei-
Kleie preishaltend.
Null. Rüböl hat
ren, doch war es
kuchen noch ohne

. Handelsmakler.)
0 Kil. vorräthig
22,50, März Ri-
5 B., 19,95 G.,
Kil. vorräthig
50—20,00, März
B., 17,30 G.
14,50—15,50 B.,
Handelsmakler.)
Faß in Eisen-
l. M. 61,— B.,
,40 B., 59,50 G.
ngen gemäß § 11
18,80—19,30;
er 14,75—00,00.
— Sack Gerste,
—, April-Mai
50. Roggen per
i 172,—, Juni-
ril-Mai 143,—,
—, vorr. o. F.
Mai-Juni 57,80.
,80, April-Mai
en Jan. 191,50,
172,00, April-
April-Mai 57,50
—, Jan. —,—,
55 M.
uar 67,90, 70er
9,50 M. Rog-
zuni 173,— M.
ther M. 36—47
ein über Notiz.
isch Klee M. 50
nzucker ausschl.
Nacherzeugnisse
e I. M. 27,50,
ade mit Faß II.
25,50. Ruhig.
B. Hamburg
2, April 12,80.
vorr. M. 6,60,
—,—, März
81/4.
an. frs. —,—,
Januar 59,50,
beizen per Jan.
Roggen per
17,20. Rüböl
August 66,50.
50, Sept.-Dec.
1/2, März-Juni
uhig; Umsatz
9,19, Mai 9,28,
61 1/2. Rother
/4, Mai 106 1/2.
19.

getrieben: 128
69, 3. Qu.
erkauft 1. Qu.
Kil. Schlacht-
waren: 2354
3451 Hämmel,
34, Kühe 1,14
Hämmel 1,70

hnhmacher-
und lohnende

chen,
on im Nähen
eiter lernen
in Anstel.

Nädchen ge-
und weiße,
artoffeln
eidhöfer.
reunde em-
ind. Tabak
glich bei B.
Harz nachbe-
n.)

Todes-Anzeige.

Hierdurch machen wir die traurige Mittheilung, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Wilh. Roßlenbroich,

geb. Weindorf,

heute Morgen 6 Uhr, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der h. Sakramente der kathol. Kirche, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Uedesheim, 30. Januar 1891.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, statt, die feierlichen Exequien Dienstag und Mittwoch, Morgens 8 Uhr.

Holz-Verkauf
zu Capellen.

Am Donnerstag den 12. Febr. c. Nachmittags 1 1/2 Uhr lassen die Erben Achenbach zu Düsseldorf, beim Wirthe Herrn Reisdorf, früher Hilgers, zu Capellen,

19 Weiden in den langen Benden,
6 Buchen an der Eisenbahn und
100 Nummern Schlagholz an Zweifaltern

öffentlich an den Meistbietenden, auf Credit, gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

Justizrath Borren.

Vieh-, Ackergeräthe und Mobilarverkauf
zu Frixheimerbusch bei Kruchenhof.

Am Donnerstag, den 12. Februar c., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Peter Klein zu Frixheimerbusch, daselbst in seiner Wohnung, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

2 gute Ackerpferde (ein 3 Jahre alt), 3 Kühe, 1 Rind, 3 Faselschweine, 1 leichten Rübenwagen, 1 Schlagkarre mit Leitern, 3 eiserne Pflüge, 1 Kartoffelhöhepflug, 1 Patent eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 neue englische Höttelmaschine, eine 18 Zoll dicke hölzerne Walze, 3 complette Pferdegeschirre, 1 großen Schleifstein u. s. w.,

ferner Hausmobilien aller Art, öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis 5 Mark einschließlich sind gleich baar zu entrichten. Unbekannte Ansteigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde oder sonst glaubwürdige Atteste nachzuweisen.

Neuß. L. Malzburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich von heute ab in allen vorkommenden

Dachdeckerarbeiten,

indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Hochachtend

Math. Groß, Dachdeckermeister,
Neuß, Oberstraße 121.

Kegel

von Weißbuchen, Kugeln von Pockholz, größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

P. Berger, Neuß, Küttgerstr. 20.

Comptoir-, Klavier- und Schreibsessel, sowie alle andere Arten von Sesseln und Stühlen. Kleiderständer mit und ohne Schirmeinsätze, Etagèren, Fenstervorsteher, Garderobehalter, in den einfachsten und feinsten Ausführungen, empfiehlt

P. Berger.

Für Schreiner

größte Auswahl in Drechsler- und Bildhauerarbeiten aller Art, für Bau- und Möbelschreiner in bekannter sauberer Waare zu den billigsten Preisen. Aecht amerikanische Patent-Stuhlsitze, patentirten Saal- u. Bohnwachs, empfiehlt

P. Berger, Neuß, Küttgerstr. 20.

Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen mit Matratzen sehr billig zu verkaufen.

Carl Brenner,
Rheinthorstr. 16, Ecke Königstr.

Gebr. Hirsch,

Oberstr. 108, Neuss a. Rh., Oberstr. 108.

Durch den Austritt unseres bisherigen Mitinhabers Herrn Moses Hirsch sollen

sämmtliche noch vorräthigen Waaren

bedeutend unter Preis verkauft werden. Wir offeriren große Posten

Kleiderstoffe, sowie weiße, crême u. schwarze Cachemire für Communikanten, Regenmäntel, Knaben-Anzüge, complette Anzüge.

Wir liefern: 1 Bett, 2 Kissen und 12 Pfund Federn zu 11, 13, 16 u. 18 M. und höher. Bettfedern zu 55, 90, 120, 170, 200, 250, 300 Pfg. und höher.

Die Herren-Kleider-Fabrik, Tuch- und Buckskin-Handlung von

Abr. Lehmann,

13 Münsterplatz, Büchel 5,

empfiehlt in größter Auswahl Arbeiter-Kleider zu den billigsten Preisen!

Malz-Extrakt!

chemisch rein, ärztlich empfohlen, besonders für Wöchnerinnen, Blutarme, und Reconvalescenten,

empfiehlt

flaschen-, liter- und faßweise

Theodor Schmitz, Dampf-Brauerei,
Neuß, Oberstraße 93.

Kaffee! Kaffee!

In keinem Haushalte sollte Kaiser's Kaffee fehlen, derselbe zeichnet sich durch einen hohen Coffein-Gehalt, dem wichtigsten Bestandtheile der Kaffeebohnen, sowie ein feines Aroma vortheilhaft aus. Roh pro Pfund M. 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, geröstet 1.25, 1.35, 1.40, 1.50, 1.55, 1.65, 1.70, 1.80, 1.90. Sämmtliche geröstete Sorten Kaffee wurden heute wieder einer chemischen Untersuchung durch **„Herrn Dr. Neuhöffer in M.-Gladbach** unterworfen und ergab diese folgendes Resultat:

Attest.

Die mir von der Firma

Herm. Kaiser, Dampfkafferösterei in Viersen,
Neuß, Büchel 31,

überreichten Proben gerösteter Kaffeebohnen in der Preislage von per Pfund M. 1.25, 1.35. 1.40, 1.50, 1.55, 1.65, 1.75, 1.80, 1.90 waren die durch die quantitative Analyse ermittelten Bestandtheile sämmtlich in normalen Mengen vorhanden. Die Sorten 1.55, 1.65 bis 1.85 sind als vollständig reine und belesene Kaffeebohnen zu bezeichnen, die reich an Coffein sind.

M.-Gladbach, 11. December 1890.

Die amtliche Nahrungsmittel-Untersuchungsstation:
gez. Dr. G. Neuhöffer,
vereideter Chemiker der Königl. Gerichts- und Verwaltungsbehörden.

Es empfiehlt sich

der Uhrmacher Frz. Becker aus Orken in Auswahl neuer **Haus- und Taschenuhren,** zu **sehr billigen Preisen.**

Hausuhren von **5 Mark** an, **Taschenuhren 10 Mark. Remontoir-Uhren** von **15 Mark** an.

Für guten Gang wird garantiert. Reparaturen werden sofort gut und billig besorgt.

Bohnen u. Riesenerbsen,

beide schön und vorzüglich kochend, **sackweise** zu Mk. 26 die 100 Kg. mit Sack bei

Neuß. **Jonas Hoffmann.**

Prima rothen u. weißen Kleesamen nebst Saatwicken.

Th. Seligmann.

In der Erft

ein Schiff mit weißen, rothen, frostfreien **Kartoffeln** angekommen.

Schiffer **Zell.**

Kartoffeln!

hochfeine Oberländer rothe und weiße frostfreie Waare empfehlen

J. Pütz, Glockhammer Nr. 52,
Anton Hummel, Oberthor.

Ein einfaches, braves, katholisches **Mädchen** zum baldigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Exped.

Frankfurter

Spielkarten,

Whist à 1.05, **Piquet** 50, 55, 60, 63 Pfg., mit Rundecken 55 u. 70 Pfg., empfiehlt

Carl Eichhoff Wwe.

Eâu de Cologne

(gegenüber dem Jülichsplatz),

Carmeliter-Melissen-Geist, aromat. Kronengeist, Berliner Wasser 2c., feinste Toilette- u. Abfallseife à 50, 60 u. 65 Pf., Lilienmilchseife, mediz. Theer- und Erdnußölseife 2c. 2c.

billigst bei

Carl Eichhoff Wwe.

Im Düsseldorfer Pfandlokale, Bilkerstraße 15,

stehen billig zu verkaufen: 1) ein durchaus kräftiger 4räderiger

Bollerwagen,

(30 Ctr. Tragkraft)

2) ein gut erhaltenes

Billard

mit sämmtlichem Zubehör,

3) eine feine **Sammt-**

Causeuse

mit **6 Sammtstühlen.**

Kirchen-Gesang-Verein.

Montag den 2. Februar, Abends 8 Uhr:

I. Liedertafel

im Saale der Gesellschaft Constantia,

zu welcher active wie passive Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet

der Vorstand.

Congregation „Mariä Verkündigung".

Fastnachts-Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Constantia" für die Mitglieder der Congregation:

Kaffee-Visite und theatralische Unterhaltung.

Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, sich bis Donnerstag bei der Präfectin, Michaelstraße 27, zu melden.

Der Vorstand.

Steckelpaed.



Sonntag den 1. und Montag den 2. Februar, Abends 7 Uhr, in der **städtischen Tonhalle:**

Große carnevalistische Festlichkeiten,

bestehend in **Damen-Sitzung, Jahrmarkt, Volksspiele, Tanzkränzchen u. s. w.**

Die Arrangements zu obigen Festlichkeiten sind in großartiger Weise getroffen und können wir allen Besuchern derselben einen genußreichen Abend versprechen.

Entree für Nichtmitglieder Sonntag an der Casse à Person 1 Mark, im Vorverkauf 75 Pfg., Montag an der Casse 75 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg.

Am zweiten Tage Getränke nach Belieben.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Vereinskarte mit zwei zur Haushaltung gehörenden Damen freien Zutritt.

Der Besuch zu allen Schaubuden ist frei.

Vorträge für Sonntag und Montag müssen bis Sonntag Morgen 12 Uhr im Vereinslokale eingereicht sein, nicht angemeldete Vorträge finden keine Berücksichtigung.

Karten im Vorverkauf sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Wwe. Müller, Crefelderstr., J. Meyer, Fr. Bruckmann, L. Dresen, Niederstraße, A. Blankenstein, Markt und Zollthor, Fr. Erdelmann, Ant. Josten, Oberstraße, sowie im Vereinslokale.

Der nach Abzug der Unkosten verbleibende Ueberschuß wird zum Besten der Armen verwandt.

Es ladet ergebenst ein

Der Elfer-Rath.

Grosse Carnevals-Gesellschaft



1884 **„Ulenküken"** 1891.



Morgen Sonntag den 1. Februar c., Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Hotel Berghaus:

Internationaler Redner-Concurs,

an welchem folgende Vereine theilnehmen, resp. Redner stellen:

1. „Närrisch. Südwester", Köln,
2. „Närr. Funken-Artill." „
3. „Närr. Kouventsmöhne" „
4. Große Carn.-Ges., Düsseld.,
5. Köln.-Düss. Narrenzft. „
6. Große Carn.-Ges., Bedburg,
7. „Närrischer Zauspott", Süchteln.

Die Ehrenpreise für die 4 besten Reden sind: **1. Gold. Remontoir-Uhr, 2. Fruchtschale** m. Musik, **3. Regulatoruhr, 4. Album.**

Eintritt pro Person 1.50 Mk.

Karten im Vorverkauf bis Nachmittags 4 Uhr à Person 1,— M., sind zu haben im Vereinslokal und bei Franz Jossen, Cigarren-Handlung, Büchel 18.

Für vorhe r reservirte Plätze wird keine Garantie geleistet.

Das Comité.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direction: C. Simons.

Samstag den 31. Januar:
Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedr. von Schiller. Regie Arthur Eggeling.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Schauspiel-Preise.

Sonntag den 1. Februar:
Tristan und Isolde,
Liebesdrama in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Rainer Simons. Dirigent: Carl Gille.
Opern-Preise.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 2. Februar:
Lumpaci vagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von J. Nestroy.
Regie: Franz de Paula.
Opern-Preise.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Niederlage von Flaschenbier

aus der **Brauerei** von **Julius Koch per Flasche 16 Pfg.**
Feinstes Malzbier pr. Fl. **10** Pfg.

Wwe. Joh. Diekers,
Hammthorstraße 10.

Jeder Auftrag wird prompt ausgeführt.

Bedburdyck.

Fastnachtssonntag den 8. Febr. cr. Abends 5 Uhr:

Masken-Ball,

wobei **Wein** und **Flaschenbier** verabreicht wird.

Entree Herren 50, Damen 25 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Jos. Saffen.

Jäger-Verein
Ramrath.

Fastnachts-Sonntag und Montag beim Unterzeichneten



Tanzmusik,

wozu einladet

Wilh. Hintzen, Ramrath.



Widdeshovener Carneval.

Motto:

Dat jedem **Mann** geholpe wieht,
So senk üch alle Sonndag en,
Dat gruß un klen lang Stiefel krit,
Wohlan die Fortschretzbeen.

Der Cusolures.

Ein **Unterhaus** sowie schöne Anbauwohnung in I. u. II. Etg. in d. Königstr. per sofort oder später zu vermiethen. **Hahn,** Promenade.

Garde-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

findet Sonntag den 1. Febr., Abends 7 1/2 Uhr, im Locale von Hubert Neidhöfer:

Fest-Versammlung

nebst **Verloosung werthvoller Gegenstände** für die Damen statt.

Nur Mitglieder mit ihren Damen haben Zutritt.

Getränke nach Belieben.

Der Vorstand.

Verein 68er.

Sonntag den 1. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Locale des Herrn H. Müller:

Fest-Versammlung

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, wozu nur Mitglieder mit ihren Damen Zutritt haben.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia".

Sonntag, 1. Febr. Abends 8 Uhr im Vereinslocale Restauration W. Cores, Markt:

humoristisch-carnevalistische

Abendunterhaltung

wozu die verehrl. activen u. passiven Mitglieder freundl. einladet

der Vorstand.

Der Schlussball

des Helfer'schen Tanz-Cursusses findet Montag den 2. Februar im städt. Kaufhause statt.

Carnevals-Verein

„Narrenschiff."



Montag den 2. Febr., Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse carnevalistische Sitzung

mit Damen,

wozu freundlichst einladet

der Admiral.

Krieger-Verein
Holzheim.

Montag den 2. Febr., Abends 6 Uhr, im Locale von Brücken findet eine Wiederholung der zu Kaisers-Geburtstag aufgeführten **Theaterstücke** statt.

Der Ertrag ist zum wohlthätigen Zwecke. Es ladet ein

der Vorstand.

Theater-Aufführung
zu
Weißenberg-Neußerfurth

im Saale des Wirthen Schmalbach durch den dortigen **Gesangverein** am Sonntag den 1. und Montag den 2. Februar.

1. Tim, der Negerknabe.
Schauspiel von A. de Waal.
Mit Chören von J. Mitterer und Fr. Schmidt.

2. Vielgestalts Rache.
Preisgekröntes Lustspiel von Fritz Esser, S. J.

Anfang **punkt** 1/2 8 Uhr. Entrée à Person 50 Pfg.

Wattmannstraße-Büttgen.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Februar wird der hiesige Gesang-Verein **„Eintracht"** im geheizten Saale der Wittwe Kamper zur Aufführung bringen:

Die Beatushöhle.

Ritterschauspiel mit Gesang in 7 Bildern von Kayser.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 0,75 M., 3. Platz 0,50 M.

Kassaeröffnung 1/2 7 Uhr. Anfang punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Theater
in Bedburdyck.

Sonntag den 1. Februar c., Abends 6 Uhr, im Saale der Wwe. Kluth. Es gelangt zur Aufführung:

„Die Lützower".

Vaterländisches Schauspiel in 3 Acten von Ney.

Karten à 50 Pfg. und 30 Pfg. sind bei den Mitgliedern zu haben. Cassapreis erhöht.

Es ladet hierzu freundlichst ein

der Verein „Frohsinn".

Paulini da!

„Zur guten Quelle“, P. W. Ossendorff, am Waidmarkt.

Königlicher Hoflieferant.

Köln's grösstes Geschäftshaus für Ausstattungen und alle Manufacturwaaren.

Gegründet 1838.

Kleiderstoffe, Confection, Leinen, Gebild, Wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Polsterwaaren, Bettwaaren, Tuche und Buxkins.

Ganze Braut-, Pensions- u. Kinder-Aussteuern. Uebernahme vollständiger Zimmer-Einrichtungen.

Der Verkauf zu ermässigten Preisen und mit

10 Procent Vergütung gegen Baar,

endigt Samstag-Abend, 7. Februar.

Landwirthschaftlicher Verein,

Lokal-Abtheilung Neuß III c.

Casino-Versammlung

am Mittwoch den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, zu Neuß im Saale des Hotel Berghaus.

Tages-Ordnung:

1. Verwendung der Staats-Subvention zur Hebung der Rindviehzucht.
2. Verpflichtung der Landgemeinden der Rheinprovinz zur Bullenhaltung.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein

der Direktor der Lokal-Abtheilung:
Aug. Aldenhoven.

Theater in Kleinenbroich.

Zum **Besten der Kirche in Kleinenbroich** wird der **Kirchen-Gesangverein Cäcilia** am Sonntag den 8. und Montag den 9. Febr., jedesmal Abends 7 Uhr, in dem geheizten Locale der Frau Wittwe **Hintzen** in Kleinenbroich aufführen:

Die Gebrüder von Stolzenfels,

Tragödie in 5 Acten und zum Schluß ein komisches **Lustspiel.**

Preise der Plätze: **vor dem Tage:** Vordersitze 1,40, — 1 Platz 0,90. — 2. Platz 0,65. — 3. Platz 0,40. — **an den Tagen** selbst an der Kasse 1,50. 1,00. 0,75 0,50. — Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu diesen Spielen ladet höflichst ein

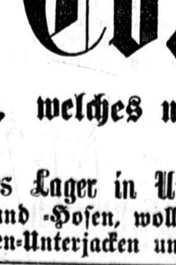
der Kirchen-Gesangverein.

Carnevals-Verein „Närrischer Kajak“.

Motto:

Hört den Lockruf ihr ertönen?
Um der Freude heut' zu fröhnen,
Eilet alle schnell herbei.

Lange wird es nicht mehr dauern,
Daß, zu Vieler groß' Bedauern,
Geht zu End die Narrethei.



Sonntag den 1. Spörkel, Mittags 1½ Uhr:

Große Spezial-Sitzung

im Vereinslokale bei **Wilh. Schneppenhorst**, Düsseldorferstraße, unter Mitwirkung des berühmten Gesanghumoristen **Fr. Strauß** aus Düsseldorf, wozu sämmtliche Carnevals-Vereine und -Freunde freundlichst einladet **Der Ober-Gent.**

Abends 8 Uhr:

große Damen-Sitzung.

D. O.

Cravatt.-Näherinnen gesucht. **L & A. Rheins.**

Küchen- und Zweitmädchen für nach Auswärts sofort gesucht. **Frau Köcher**, Friedhof 14, Neuß.

Zu Lichtmeß wird ein gewandtes **Zweitmädchen** gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentlicher junger **Mann** erhält Kost und Logis in einem bürgerlichen Hause. Wo, sagt die Exped.

Feste Preise.

Kurz-, Weiss-, Woll- und Besatzwaaren-Handlung

Neuss, Büchel 27. **Geschw. Stein & Co.,** **Neuss, Büchel 27.**

Von unserem in allen Artikeln bereits vollständig sortirten Lager, welches nur mit den neuesten Waaren ausgestattet ist, heben wir besonders hervor:

Sämmtliche Wäsche-Gegenstände.

Hemden für Kinder von 20 Pfg. ab.
Höschen für Kinder, weiß und bunt, von 40 Pfg. ab.
Hemden für Damen, schwere Qualität, von 1 Mark ab.
Oberhemden mit prima Leinen-Einsatz von 2 Mark an.

Kragen, Manschetten, Serviteurs in reicher Auswahl und neuesten Facons.

Großes Lager Slipse und Handschuhe.

In Besätze von Agrements, Ornaments, Gold-Besatz, Knöpfe 2c. führen wir von den billigsten bis zu den feinsten eine große Auswahl.

Großes Lager in Unterzeuge.

Normal-Hemden, -Jacken und -Hosen, wollene und baumwollene Herren- und Damen-Unterjacken und Unterhosen.

Reichhaltiges Lager in Wolle

von 4 Pfg. ab bis zu den feinsten Qualitäten. Häckel-, Strick- und Nähgarne in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Sämmtliche Ball-Artikel.

Ball-Tücher von Mark 1,10 an.
„ Strümpfe von 20 Pfg. an.
„ Handschuhe von 32 Pfg. an.
„ Jabots von 40 Pfg. an.
Rüschen, Spitzen, Schleifen, Bänder.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Corsets sowie Gradehalter in prima Qualitäten und elegant sitzenden Façons in allen Preislagen.

Brautkränze von 2 M. ab.
Brautschleier.

Kinder-Hütchen in reicher Auswahl von 60 Pfg. an.

Preise billig aber fest.

Geschw. Stein & Co.,

Büchel 27. Neuß, Büchel 27.

Reelle Bedienung.

Hierzu ein zweites Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 25. (Zweites Blatt.) Samstag, 31. Januar 1891. (Ludovica.) XVIII. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 30. Januar.

Bedanken wir uns für gnädiges Thauwetter „Unberufen!" setzen die abergläubischen Vorsichtigen hinzu. Die neueste Nachricht aus dem Westen erregt zwar wieder Besorgnisse für den Niederrhein, weil der Abfluß in Holland noch gehemmt sei und deshalb Eis und Wasser sich diesseits der Grenze wieder bedenklich stauten. Aber allem Anscheine nach sind wir doch über den Berg der Gefahr schon hinweg. Manche Leser werden in das Lob des diesjährigen Thauwetters nicht recht einstimmen wollen, weil sie mehr Wasser gespürt haben, als ihnen lieb war. Diese unangenehmen Ausnahmen waren jedoch, wenn man Alles in Allem rechnet, nicht so umfangreich oder so schlimm, um das allgemeine Gefühl der Dankbarkeit gegen den Himmel beeinträchtigen zu können, Angesichts der langen Dauer und der Schärfe des Frostes mußten wir auf viel ärgere Wassersnöthe gefaßt sein. Es war unser Glück, daß das Thauwetter im Norden, im untern Theil der großen Ströme, und nicht im südlichen Quellgebiet einsetzte; denn das Schlimmste ist die Eröffnung der Zuflüsse vor der Freilegung des Abflusses. Die drohende Gefahr hatte bei den Behörden eine erfreuliche Wachsamkeit und Hilfsbereitschaft veranlaßt. So ist es recht; die Staatsgewalt muß sich mit besonderem Eifer dem Kampf gegen die Elemente widmen, die Leben, Gesundheit und Wohlstand der Bevölkerung bedrohen. Das ist ein wahrer Culturkampf, der Allen wohl und Niemandem wehe thut. Und wenn es auch viel Geld kostet! Lieber wollen wir im neuen Reichstagsgebäude durch billigen Stuck sparen, ehe wir es an dem Nöthigen für die Wasserwehr fehlen lassen.

Zum Kampf gegen die Elemente auf einem andern Gebiete ruft uns das neue furchtbare Gruben-Unglück auf der Zeche „Hibernia" auf. Bei den verheerenden Explosionen der „schlagenden Wetter" bleibt gewöhnlich die Ursache unbekannt; man nimmt an, daß ein Bergmann eine Unvorsichtigkeit begangen habe, die zur Entzündung geführt; feststellen läßt sich nichts mehr in dem Leichen- und Trümmerhaufen. Die Annahme einer solchen persönlichen Verschuldung ist bequem, aber nicht wahrscheinlich. Denn es liegen nicht selten die auffallenden Erscheinungen vor, daß Bergwerksunglücke an verschiedenen Orten ziemlich gleichzeitig auftreten und daß sie zur Zeit einer Wetterkrisis auf der Oberwelt sich ereignen. Darauf stützt ja der „kritische" Dr. Falb seine Ansicht vom Zusammenhange der unterirdischen Katastrophen mit der Erschütterung des allgemeinen Gleichgewichts der Kräfte, die durch das Zusammentreffen mehrerer „Fluthfactoren" erfolgt. Falb hat manchmal Recht behalten mit seinen Prophezeiungen betreffs der „kritischen Tage", aber nicht selten haben ihn die Ereignisse im Stich gelassen. Ein Wettergelehrter seiner Art erhebt nun anläßlich des letzten Unglücks in der ‚Vossischen Zeitung' seine Stimme, um darzulegen, daß die Explosionen der „schlagenden Wetter" von unterirdischen Gewittern herrührten, und um Sicherheitsmaßregeln gegen diese Gewitter in den Eingeweiden der Erde zu beantragen. Ob der Mann Recht hat mit der Behauptung, daß sich da unten elektrische Spannungen bilden, die sich in zündenden Blitzen entladen, weiß ich natürlich nicht zu sagen.

Aber ich wundere mich, daß er den Antrag stellt, in den unterirdischen Räumen Barometer anzubringen, um den Stand und Gang des Luftdrucks fortwährend zu controliren. In meinem nicht-fachmännischen Gemüthe hatte ich vorausgesetzt, daß regelmäßige Luftdruckmessungen schon längst im Gange seien. Sollte ich mich darin geirrt haben, so würde ich mich dieser Bitte des Wettergelehrten dringend anschließen. Nicht bloß für die Sicherheit der Bergleute, sondern für die wissenschaftliche Forschung im Allgemeinen muß es doch von großem Interesse sein, die unterirdischen und die oberirdischen Luftdruckverhältnisse fortlaufend mit einander zu vergleichen, um zu sehen, ob da unten sich besondere Einflüsse aus dem Erdinnern geltend machen. Ob zugleich eine Beobachtung der electrischen Spannungen möglich ist, mögen die Gelehrten entscheiden. Der Gewährsmann der ‚Voss. Ztg.' will auch Blitzableiter in den Bergwerken angebracht wissen. Ehe man zu solchen umständlichen, vielleicht nicht ungefährlichen Anlagen schreitet, müßte man wohl erst gründliche Proben anstellen. Wenn die privaten Besitzer der Bergwerke die Kosten solcher Versuche nicht tragen wollen, so sollte der Staat als größter Bergwerksbesitzer und als Hort der Wissenschaft und der öffentlichen Sicherheit in seine Tasche fassen. Jedenfalls dürfen die Fachmänner sich nicht auf das Schlummerkissen „Ursache unbekannt" legen; es muß mehr gethan werden, um den Ursachen der so häufigen Bergwerksunglücke auf die Spur zu kommen. Gerade weil die Ventilations-Einrichtungen, die Lampensicherungen und die anderen hergebrachten Vorsichtsmaßregeln in neuerer Zeit zu so großer Vollkommenheit entwickelt sind, erscheint der Verdacht gerechtfertigt, daß es sich hier um Einflüsse handelt, die man noch nicht kennt. Suchen wir nach denselben. Ein solches Suchen schadet nie; findet man nicht das Erstrebte, so findet man in der Regel auf dem Wege etwas Anderes, was die Mühe belohnt. Columbus suchte bekanntlich den westlichen Weg nach Indien und fand bei dieser Gelegenheit Amerika.

Gehen wir an die Oberwelt zurück, so stoßen wir auf eine überraschende, eigenartige Fälschung von Werthpapieren. In Frankfurt a. M. sind falsche Zehnpfennigmarken entdeckt worden. Die Briefmarken waren bisher, so weit meine Kenntnisse reichen, der Nachahmung weniger ausgesetzt, als Banknoten und Cassenscheine, obschon es für einen geschickten Fälscher gar nicht so schwer sein muß, Nachahmungen herzustellen, die bei der üblichen flüchtigen Betrachtung der Marken durchschlüpfen können. Die Bank- und Cassenscheine sieht man sich viel sorgfältiger an; bei dem geringen Werth der einzelnen Briefmarke würdigt man sie keiner eingehenden Aufmerksamkeit. Die Postbeamten haben bei der Unmasse von Sendungen, die durch ihre Hände gehen, in der Regel auch keine Zeit und keine Lust, vergleichende Markenprüfungen anzustellen. Wenn trotzdem bisher die Fälscher sich von diesem Gebiet fernhielten, so lag das wohl besonders daran, daß die Briefmarken noch kein gewöhnliches Zahlungsmittel geworden sind. Wer Briefmarken zum Kauf anbietet, erregt Aufsehen. Soll der Fälscher aber seine Producte bloß für die eigene Correspondenz benutzen, so lohnt sich das Verbrechen nicht. Die Urheber der Frankfurter Fälschungen, zwei Lithographen aus Höchst, sollen verhaftet sein. Es wird also wohl bald Klarheit in den Hergang kommen. Besonders neugierig bin ich darauf, wie die Verbreitung der falschen Marken bewerkstelligt worden ist. Hoffentlich wird diese Erfahrung der Post nicht etwa Anlaß geben, den eingepreßten Adler, wie er auf den alten Marken war, wieder einzuführen. Es könnte freilich scheinen, als ob dieser Trockenstempel die Nachahmung erschwere; aber ich glaube nicht recht daran, weil die Adlerpressung ein so undeutliches Bild gab, daß das Publicum daraus kaum ein Unterscheidungsmerkmal herleiten konnte. In der Regel scheitert übrigens die Fälschung nicht an einem schwierigen, sondern an einem anscheinend leichten Punkte.

Falsche Kassenscheine sind nicht selten von einem ganz gewöhnlichen Buchstabenfehler in der leicht nachzubildenden Druckschrift erkannt worden. Die Frankfurter Briefmarkenfälschungen sollen sich an der Zähnung verrathen haben, die ein wenig enger ausgefallen ist, als bei den echten Marken. Vermuthlich ist der Fälscher, als er das Markenbild selbst recht täuschend nachgemacht hatte, in eine triumphirende Erschlaffung gerathen und hat sich nicht die Mühe genommen, die Zähne der Durchlochungsmaschine ganz genau abzuzählen und abzumessen. Für das Publikum kann man aus diesem Zwischenfall die Moral ziehen: Kauft eure Briefmarken nicht von Unberufenen, sondern nur am Postschalter oder an den amtlichen Verkaufsstellen. Briefmarken sollen kein Papiergeld, kein Zahlungsmittel sein. Uebrigens könnte die Post auch etwas thun, um die Benutzung der Briefmarken zu Zahlungen zu verhindern, nämlich durch Ermäßigung des Portos für Postanweisungen über kleine Summen.

Herr v. Stephan wird ärgerlich den Kopf schütteln, wenn ihm dieser neue Ermäßigungs-Antrag zu Gesicht kommt. Er ist ja augenblicklich mit großem Eifer dabei, im Reichstage den Ansturm behufs Ermäßigung von Verkehrsgebühren abzuschlagen. Er will weder den Tarif für die Zeitungstelegramme, noch die Kosten für den Fernsprech-Anschluß heruntergehen lassen. Bei ihm herrscht dieselbe Vorliebe für Ueberschüsse, wie beim Eisenbahnminister. Und wenn man ihnen sagt, die Ermäßigung werde zu einer größeren Betheiligung und in Folge dessen zu neuen Ueberschüssen führen, so scheuen sie doch vor der Möglichkeit einer wenigstens zeitweiligen Verringerung des pompösen Ueberschusses zurück. Am meisten ärgert es auch, daß Herr v. Stephan in der Frage der Fernsprech-Kosten sich mit dem socialdemokratischen Abgeordneten Singer vereinigt hat zu der Behauptung, die Erleichterung der Fernsprecherei komme bloß den „oberen Zehntausend" zu Gut. Auf den ersten Blick werden manche Leute, denen das Telephon noch als etwas Außerordentliches vorkommt, von dieser „volksfreundlichen" Behauptung sich bestechen lassen. Aber die Sache liegt gerade umgekehrt. Je theurer der Telephonanschluß ist, desto mehr ist es ein Privilegium für die „oberen Zehntausend" und für die größeren Städte. Für ein großes Geschäft macht es nichts aus, ob der Anschluß 50 M. mehr oder weniger kostet. Aber viele kleinere Geschäfte, für die ein Anschluß sehr vortheilhaft wäre, sind ausgeschlossen vom Telephon, weil sie den gegenwärtigen Anschlußpreis nicht riskiren können. Dadurch erlangen die Großen einen neuen Vortheil über die concurrirenden Kleinen. Ebenso liegt eine Begünstigung der Starken zum Nachtheil der Schwachen darin, daß die Post es den kleineren Orten so schwer macht, eine Fernsprech-Einrichtung

---

Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

22) (Fortsetzung.)

„Für mich sind dieselben von doppeltem Interesse," sprach der Capitän. „Knüpft sich doch an jeden die Erinnerung an die näheren Umstände des Auffindens oder Kaufes. Bei manchen war das Erlangen mit großer Gefahr verbunden, wieder andere drückte ein gastlicher Küstenbewohner mir zum freundlichen Gedenken in die Hand. Dies wundervolle Kreuz hier ließ ein sterbender Passagier zum Danke zurück; die „Möwe" hatte ihn aus den Fluthen gerettet."

„Diese interessanten Details mußt Du uns alle noch näher mittheilen, auch meiner Frau die einzelnen Gegenstände zeigen und erklären. Sie hat wirklich vielen Kunstsinn und feinen Geschmack. Du wirst eine wißbegierige Zuhörerin an ihr finden."

„Da fällt mir gerade die etwas sonderbare Gabe ein, welche ich für Deine Gattin bestimmte", antwortete Ihno ablenkend. „Ich bin begierig, was Du dazu sagst."

„Ei, Du wirst meiner Felicitas doch nicht eine jener prächtigen Waffen, ein Tigerfell oder gar ein türkisches Nargileh zugedacht haben?" scherzte der Baron.

„Nein, nein, ganz so schlimm ist's nicht," lächelte jener und setzte eine kleine Pfeife an den Mund, deren schriller Ton bis in den Hof drang. Sofort löste sich die Gruppe der Diener, welche den fremden Matrosen neugierig umstand. Ein flinker Negerknabe benutzte den freigegebenen Weg, flog die Stufen hinan und stand in der Halle vor dem erstaunten und doch belustigten Baron. Er war von dem seiner Race eigenen, geschmeidigen Gliederbau und besaß eine ziemlich hübsche Gesichtsbildung; bei dem Anblicke seines daneben stehenden Herrn blitzte sein dunkles Auge freudig auf.

„Diesen Knaben," sagte Capitän Ihno, „fand ich vor einigen Jahren in einer chinesischen Hafenstadt. Er lag halb verschmachtet im Sande und vermochte keinerlei Auskunft über sich zu geben. Auch später brachte ich nichts Rechtes aus ihm heraus. Da unser Schiff zur Abfahrt bereit lag, ließ ich ihn dorthin transportiren und verpflegen. Nach längerer Zeit erholte er sich, wurde getauft und unterrichtet. Er lernte Englisch und etwas Deutsch, aber zum Schiffsjungen taugt er nicht. Seine Constitution ist dem stets wechselnden Klima, den kalten Strömungen der Meere, in denen wir kreuzen, nicht gewachsen. Vielleicht vergönnt ihm Felicitas den Platz eines kleinen Pagen, er könnte ihre Blumen pflegen und dergleichen Dienste verrichten, bis er zum Groom herangewachsen ist."

„Ich bin überzeugt, daß Du ihr nicht leicht eine größere Freude mit etwas machen könntest, als gerade mit dem kleinen Neger da," erwiderte Freidorf. „Er soll einen niedlichen Pagenanzug haben und wird in dem großen Haushalte des Schlosses Unterkommen und Beschäftigung finden, wärmer und wohliger gewiß, als draußen auf der kalten See. Sieh', wie er friert, trotz seiner hübschen Flanellbluse."

Ihno lächelte dem Knaben zu. „Well, my boy, how are you?" (Nun, mein Junge, wie geht's Dir!)

„Cold, Sir, always cold," (Kalt ist's, Herr, immer kalt.) sagte Bill Foundling und zeigte grinsend die weißen Zähne.

* * *

Kurze Zeit nach der Ankunft seines Sohnes trat Baron Freidorf eines Morgens in das Bibliothekzimmer. Seine Gattin saß an ihrem Arbeitstische und war mit Malen beschäftigt. Vor ihr stand ein geschmackvoll geordneter Strauß Feldblumen.

Das Wetter war prachtvoll, und die geöffneten Fenster ließen manchen Sonnenstrahl ungehindert auf Felicitas' Haar und ihr hübsches blauweißes Morgenkleid fallen. Sie arbeitete emsig, hielt zuweilen das Blatt prüfend von sich und verglich, ob der leuchtende Mohn und die weiße Sternblume ihren lebenden Schwestern auch getreu nachgebildet seien. Ein Schritt hinter ihr machte sie aufsehen.

„Herbert, Du?" rief sie freudig und streckte dem Gatten die freie Linke entgegen. „Wie hübsch, daß Du mich besuchen kommst!"

„Schon so fleißig, meine kleine Felicitas? Zu einer Stunde, wo die anderen Damen Deines Standes noch nicht an ihre Morgentoilette denken, trifft man Dich schon an der Arbeit"

„Ja, siehst Du, das ist unerläßlich, wenn man auch nur das Geringste fertig bringen will. Seit Ihno hier ist, haben wir so vielen Besuch, daß die Tage wie im Fluge vergehen; man findet kaum Zeit zur Beantwortung der nothwendigsten Briefe."

Baron Freidorf nickte. „Das empfand ich auch schon und bin froh, daß ich wenigstens die geschäftliche Correspondenz meinem Inspector überlassen kann. Aber wie schön Du malst! Wie wundervoll sind die Gräser ausgeführt und die zarten Blätter der Kornpinme!

„Bill hat den Strauß so wirkungsvoll gebunden," entgegnete Felicitas, sein Lob bescheiden von sich ablenkend.

„Und diese schöne Arbeit soll Lydia van der Lohe haben?"

„Ja, aber ich muß sehr eifrig sein, wenn ich damit fertig werden will. Sie soll eine Schreibunterlage geben, die ich ihr zum Namenstage schenken wollte. Lydia beabsichtigt nämlich, mit Käthe von Wesingen zu correspondiren, deren künftige Heimath durch ihre Entfernung keine häufigen Besuche gestattet. Gelingt das kleine Werk, so will ich mit Bill's Hülfe eine Sammlung der hiesigen Haidekräuter und Waldblumen zusammenstellen und dem Vater eine Schreibmappe malen. Er ist leidenschaftlicher Botaniker und interessirt sich für unsere Flora. Ich denke, ein Kranz von zarten Moospflanzen und Haidekraut, auf dem sich einzelne Insecten schaukeln, dürfte sich z. B. auf der oberen Decke ganz gut ausnehmen."

„O weh, da gehe ich gewiß leer aus," scherzte der Baron, „denn eine dritte, gleiche Arbeit kann ich Dir wohl nicht zumuthen."

„Nein," lächelte sie; „aber im Winter, wenn wir mehr unter uns sind, dann sollst Du ein Stillleben haben. So ein todtes Wild, täuschend nachgemalt, will mir für den Jagdliebhaber viel besser passen, als ein Blumenstück."

„Gut, mein Herz, der Vorschlag gilt, ich werde Dich beim Wort halten. Doch sieh, bis zum Winter ist es noch gar lang, und Du könntest mir da vorab etwas schenken, oder vielmehr einen kleinen Wunsch erfüllen. Da ich Dich gerade hier treffe, kann ich meine Bitte ungestört aussprechen."

Felicitas legte Pinsel und Palette nieder, schob ihre Arbeit zurück und blickte mit fragendem Lächeln zu ihm auf. Er zog einen Sessel an den Tisch, strich über ihr lockiges Haar und sagte mit verhaltener Stimme: „Ich bitte Dich, sei gegen Ihno freundlicher."

„Wie, bin ich das nicht?"

„Ich wählte vielleicht nicht das richtige Wort, ich wollte sagen: herzlicher, zutraulicher. Du bist nicht gerade unfreundlich gegen ihn, aber so abweisend, so kühl. Wenn Du mit ihm sprichst oder sprechen mußt, denn von selbst richtest Du selten das Wort an ihn, dann geschieht es auf eine so kalte, fast herbe Art, daß es mir leid um ihn thut. Er muß sich gekränkt fühlen, und sieh, ich wünschte doch, daß ihm die Zeit im Vaterhause so angenehm als möglich verflösse. Wenn der Beruf wieder seine Anforderungen an ihn stellt und er in den langen Nächten auf den Schiffsplanken auf und ab wandert, dann soll ihn der Gedanke an die frohen Tage in der Heimath als liebliche Erinnerung begleiten."

„Sage mir, was ich thun soll," sagte Felicitas.

„Nun, wozu sind denn da besondere Angaben nöthig? Du bist heute ein wenig schwer von Begriff, mein Liebling. Unterhalte Dich mit Ihno, reite mit ihm aus, — muß ich denn immer dabei sein? Es mußte den armen Jungen wahrlich nicht wenig verletzen, als Du gestern, da ich eine Abhaltung erfuhr, plötzlich erklärtest, auch nicht mit zu können. Da trieb er denn allein sein Pferd an und ich sah, daß es ihm leid that."

„Erlaube, Herbert, diese Aenderung meines Entschlusses geschah nicht aus Laune, sondern sie hatte ihre besondere Bewandtniß. Nur Dir zu Liebe verschob ich einen dringenden Brief an eine gute, alte Verwandte, mit dem Vorsatze, denselben in später Abendstunde zu schreiben. Als Du zurückbliebst, sah ich mich veranlaßt, diesen letzten Ausweg zu ergreifen. Ich sagte dies auch Deinem Sohne, worauf er nach der Villa Neuberg ritt."

„Ah, dies ist etwas anderes. Gewiß thatest Du Recht daran. Die hellen Augen und die rosigen Wangen meiner lieben Frau sollen nicht durch spätes Wachen trübe und bleich werden. Vielleicht findet sich bald eine andere Gelegenheit, wo Du, ohne etwas zu versäumen, einen herrlichen Ritt mit Ihno machen kannst."

„Also ausreiten," wiederholte Felicitas, nur um Etwas zu sagen. „Ist dies Alles?"

„Du lieber Himmel, nein! Leset, musicirt mit einander! Ihno besitzt einen prächtigen Tenor, den solltest Du einmal hören!"

„Schade, daß Illa nicht da ist; die Beiden könnten zusammen singen."

„Ja, das wäre schön. Aber einstweilen bist Du da, und da werde ich alter Mann mich ohne Zweifel bald auf ein kleines Abendconcert freuen dürfen." Er lächelte bei diesen Worten selbst, denn er hielt sich seit den letzten Monaten nicht im Mindesten für alt. Ein Mann, welcher so jung fühlte, dessen Herz noch so warm und freudig schlug, stand kaum in der Mitte des Lebens.

„Weiter," bat seine Gattin trocken.

„Ach geh, Liebchen, stelle Dich nicht so ungefügig. Das Weitere wird sich schon finden, wenn Du nur den guten Willen hast, meine Bitte zu erfüllen."

zu erhalten und also sich derselben Zeit-, Kraft- und Geldersparniß zu erfreuen, wie die Einwohner der größeren Orte sie genießen. Es fehlt der Post, wie der Staatseisenbahn an Concurrenz; daher neigen sie zu selbstgefälliger Beharrlichkeit. Die „oberen Zehntausend" befinden sich wohl dabei; sie reisen um so behaglicher, je leerer die Coupés in Folge der hohen Fahrpreise sind, und sie haben um so mehr Vortheil vom Fernsprecher, je schwerer ihre kleinen Concurrenten unter den hohen Anschlußkosten seufzen.

Gerichtliches.

w. **Düsseldorf**, 29. Jan. (Schwurgericht.) Gegenstand der heutigen Verhandlung war betrügerischer Bankerott und Hülfeleistung dabei, dessen angeklagt waren die zu Crefeld wohnende Ehefrau des Heinrich Winnecken und der zu Barmen wohnende Commis Nathan Leopold Weißkopf. Nach dem Geständniß der ersten Angeklagten lag die Sache folgendermaßen: Die Angeklagte führte nach dem Tode ihres Mannes S. Friedberg das von diesem betriebene Manufakturwaaren-Geschäft fort, heirathete 1889 zum zweiten Male und zwar einen Christen, sie war israelitisch, allein mit dem Christen kam sie nicht gut aus. Sie ging in ihrem Geschäft zurück und da ihr der Konkurs unausbleiblich schien, so beschloß sie auf den Rath „guter Freunde" etwas für die Zeit der Noth bei Seite zu bringen. Verschiedene goldene Schmucksachen, Uhren, Ketten 2c. brachte sie nach Köln und gab sie dort einem Mädchen in Verwahr. Ihrem Schwager, dem Weißkopf, brachte sie nach Barmen ebenfalls Schmucksachen, 2000 Mark baar und Wechsel im Betrage von 680 Mark. Das baare Geld legte sie zurück, wenn sie eine gute Tageseinnahme gehabt hatte, trug deshalb in das Hauptbuch eine bedeutend geringere Summe ein, die Kladde wurde verbrannt. Ein Gastwirth schuldete ihr eine Summe Geld, sie notirte im März 200 Mark bezahlt, obgleich wie sie sagte, diese erst im August bezahlt wurden und da zwischen März und August die Angeklagte den Wirth noch um Zahlung gemahnt hatte, so goß sie über den Mahnbrief im Copirbuche das Tintenfaß aus, um das Datum unleserlich zu machen. Nach ihrem Geständniß hat sie ihrem Schwager von ihrer Zahlungsunfähigkeit nichts gesagt. Der zweite Angeklagte bestreitet, daß ihm die Zahlungsunfähigkeit der Winnecken bekannt gewesen sei.

Die Herren Geschworenen erklärten beide Angeklagte bei Annahme mildernder Umstände schuldig und der Gerichtshof verurtheilte die erste Angeklagte zu 6, den Weißkopf zu 9 Monaten Gefängniß. Bei Letzterem kamen die vielen Vorstrafen in Betracht.

— (Strafkammer.) Die zu Düsseldorf wohnende Ehefrau R. wurde wegen Unterschlagung und Kuppelei zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Das Schöffengericht zu Crefeld verurtheilte den Peter Anton R. aus Fischeln zu einer Woche Gefängniß wegen Mißhandlung; er sowohl wie die Staatsanwaltschaft legten Berufung ein, worauf die Strafkammer das Urtheil des Schöffengerichts aufhob und auf einen Monat Gefängniß erkannte. — Das Schöffengericht zu Neuß verurtheilte wegen Mißhandlung den Bäckergesellen Joseph K. aus Goyr zu 2 Monaten und den Ackerer Anton Hubert v. L. zu 14 Tagen Gefängniß. Beide legten Berufung ein, und die Strafkammer setzte die Strafe auf einen Monat gegen K. herab, verwarf im Uebrigen die Berufung. — Peter Heinrich Hubert K. aus Viersen half in Düsseldorf dem Holzhändler Heinrich Grieß, Brennholz zu den Kunden bringen, wozu ein Hundewagen benutzt wurde. Eines Tages fuhr jedoch K. nach Gladbach und verkaufte dort Wagen und Hunde. Wegen dieser Unterschlagung wurde K. mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Schreinerlehrling Valentin H., mehrmals wegen Diebstahls bestraft, hat in Düsseldorf verschiedene kleine Diebstähle verübt, die er auch eingestand. Die Strafkammer verurtheilte den Taugenichts zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten.

Richard Wagner als Orgeltreter.

Hart am Ufer des oberen Zürichersees liegt das Dörfchen Bollingen. Dort stand Anno 1850 der greise Kantor Klaus Benz auf dem freien Vorplatze des alten Kirchleins, um einen Leichenzug zu erwarten. Der Alte ließ seine Blicke über die sonnenbeschienene Fläche des lieblichsten aller Schweizerseen schweifen. Drüben am andern Ufer erhoben sich im Vordergrunde die sanften Höhenzüge der March, und dahinter immer steiler und steiler die kahlen und zerrissenen Gipfel der Alpen.

„Von dort her, aus dem wilden Wägithale, stammt eigentlich der Franz," murmelte der Alte, während der Morgenwind mit den silberweißen Löckchen spielte, welche sich neugierig unter dem schwarzen Sammtkäppchen hervordrängten.

Er war ein sonderbarer Geselle gewesen, der Franz, den sie heute im Friedhofe am lachenden See zur ewigen Ruhe betten wollten. Man nannte ihn im Lande weit umher nur den Geigerfranz. Armer Leute Kind war er als Knabe hinausgezogen in die weite Welt, und man sagte, die feurigen Weisen, die er seiner Violine entlockte, habe er von den Zigeunern gelernt, mit denen er ehemals durch aller Herren Länder gestreift. Im Alter war er, von Heimweh getrieben, als echter Schweizer wieder zurückgekehrt in seine heimathlichen Berge, arm und verlassen, wie er vor fünfzig oder sechszig Jahren ausgewandert war. Auf den Kirchweihen in der March und im Seebezirk spielte er den Winzern und Schiffsleuten zum Tanze auf und ernährte sich damit schlecht und recht. Klaus Benz, der auch Etwas vom Geigenspiel verstand, hatte den Alten einmal in der Einsamkeit, im Waldesgrunde belauscht, wie er mit den Vöglein um die Wette musizirte und dabei all' sein Leid und Sehnen, das Feuer der Jugend, unerfüllte Hoffnungen, Herzenslust und Herzensleid und endlich die Hinfälligkeit des Lebens in Tönen darstellte, glücklich, weltvergessen, selbstvergessen. Er erkannte in dem müden Zugvogel einen echten Künstler und ließ es sich nicht nehmen, ihm nun ein Requiem zu singen. Wenn auch unentgeltlich, es war ein Akt der Kollegialität, den ein Musiker dem andern erwies, und Klaus Benz hielt viel auf Kollegialität.

Endlich langte der Leichenzug an, nur aus wenigen Personen, lauter alten Frauen bestehend, die daheim Nichts zu versäumen hatten. Die Männer meinten, es sei bei dem schönen Wetter wichtiger, das Feld zu bestellen, als dem Geigerfranz „zur Leiche" zu gehen. Nur der Küster und Todtengräber, aber Beide in einem einzigen, altersschwachen Männchen vereinigt, walteten ihres Amtes. Der Geistliche sprach die liturgischen Gebete für die Seelenruhe des Dahingeschiedenen, die Weihrauchwölklein qualmten in die Höhe, das Grab ward zugeschaufelt, das schlichte Holzkreuz in den Hügel gesenkt. Jeder der Leidtragenden besprengte diesen mit Weihwasser, und man begab sich zum Trauergottesdienst in die Kirche. Das Requiem sollte beginnen, doch von der Orgelempore herunter ertönte kein Präludium. Die Köpfe der Frauen wandten sich rückwärts, — was mochte wohl sein?

Klaus Benz, der Kantor und Organist, war in größter Verlegenheit. Ohne Balgtreter ist ja der größte Künstler auf diesem Instrumente machtlos. Wie er auch seine besorgten Blicke umherschweifen ließ, der Gesuchte war nicht zu finden. Was war da zu thun? Kein einziges Mannsbild in der Kirche, als er und der Küster, und dieser war vorn beim Altare unentbehrlich. Eins der anwesenden alten Mütterchen konnte er doch unmöglich ersuchen, das Geschäft des Balgtretens zu übernehmen, auch keine der vier jungen Chorsängerinnen, die sich schon vorne an der Lehne aufgepflanzt hatten und leise kichernd in ihre Notenblätter schauten; das wäre eine unerhörte Zumuthung an eine Primadonna von Bollingen am obern Zürichersee! Peinliche Verlegenheit!

„Beim Geigerfranz, da gibt's kein Trauermahl und kein Trinkgeld," hatte am Morgen der von der Kirchengenossenversammlung erwählte Orgeltreter gedacht und war hinaus zur Arbeit auf den Kartoffelacker geschritten.

Bereits betete der Priester den Introitus und schaute unwillig nach der Orgel, als dieselbe noch immer stumm blieb. Klaus Benz kratzte sich in den Haaren und trippelte verlegen hin und her. „Ein Königreich für einen Orgeltreter!" hätte er mit Shakespeare sagen können, wenn ihm dieser bekannt gewesen wäre. So begnügte er sich denn, halblaut auf seine gewohnte Art zu jammern. Da kamen Tritte die Treppe herauf, gemüthliche, langsame Tritte. Die Mädchen horchten, und eifrig spähte das Auge des Alten nach der auftauchenden Gestalt.

„Ha, Bursche, das sollst Du mir büßen!" wollte er den verspäteten Orgeltreter anschnauben und that einen Schritt vorwärts; doch, was da zum Vorschein kam, war nicht das breite, gutmüthige Gesicht des Erwarteten. Ein landfremdes Gesicht schaute ihm entgegen, geistvolle Stirne, scharfgeschnittene Züge, leuchtende Augen. Ein städtisch gekleideter Mann im Alter von 30—35 Jahren trat auf die Empore. Am Morgen früh war er von Rapperswil, der Rosenstadt am Zürichersee, aufgebrochen und in den lachenden Maimorgen hinein nach Osten gepilgert. Er hatte vorhin von ferne dem Begräbnisse zugesehen und trat, wohl ohne zu wissen, warum, in das schlichte Kirchlein. Beinahe erschrocken über die zürnende Miene des greisen Kantors wollte er sich gleich wieder zurückziehen, aber dieser erwischte ihn noch beim Rockzipfel und flüsterte halblaut und in den einschmeichelndsten Lockthönen: „Um Gotteswillen, wenn Ihr auch Nichts von Musik versteht, tretet mir die Orgel!"

Launig flog es über das Antlitz des Fremden. Er nickte ein Ja, und schnell zeigte ihm der Kantor die höchst einfache Tretkunst. Mit Armen und Beinen begann der Fremde seine Arbeit, indeß Jener nach vorn eilte, kurz präludirte und dann kräftig einsetzte Requiem aeternam dona eis. Der Mann spielte gar nicht übel, die Sopran- und Altsängerinnen thaten ebenfalls ihr Möglichstes, und so wurde das Requiem glücklich zu Ende geführt. Der letzte Ton war verhallt, und Klaus Benz trat zu seinem neuen Orgelzieher, der sich mit seinem seidenen Tuche den Schweiß von der Stirne wischte. Die ungewohnte Arbeit schien ihn stark erhitzt zu haben.

„So, heute haben wir die Sache gut gemacht. Ich hab's dem armen Geigerfranz zu Lieb gethan. Sporteln gibt's keine dafür, aber meinen besten Dank! Wenn Ihr's nicht verschmäht, so kommt mit mir hinüber; bei einem Glas Aepfelmost könnt Ihr Euch von Euren heutigen musikalischen Leistungen erholen!"

Dem Fremden zuckte es wie verhaltenes Lächeln um die Mundwinkel.

„Es ist ein guter Tropfen, kommt nur!"

Er folgte dem Alten nach dessen Junggesellenwirthschaft, wo nach des Tages Müh' und Last ein Faß goldgelben Saftes den Born zu angenehmer Erholung bildete. Der Gast ließ sich den würzigen Trank und das schwarze Brod auch recht wohl schmecken.

„Das habt Ihr redlich verdient, Mann, obgleich es von Eurem zu raschen Auftreten einige Mal arg plumpste. Ja, ja, so eine Orgel muß man zu behandeln wissen, und in der Musik auch Kleinigkeiten nicht gleichgültig nehmen," sagte Klaus Benz, indem er neben dem Fremden Platz nahm und sich auch ein Glas einschenkte. Dann kam er ins Gespräch und erzählte Alles, was er von dem Geigerfranz wußte; wie er ihn einmal droben im Buchenhaine belauscht und entdeckt habe, daß an demselben ein Künstler verloren gegangen sei, und noch Anderes mehr.

Den Fremden schien das Thema zu fesseln. Er horchte aufmerksam zu, bis ihn der Kantor fragte: „He, Mann, versteht Ihr eigentlich auch Etwas von Musik?"

„Hm, so ein wenig!"

„Hättet Ihr vorhin das Requiem wohl spielen können? Kennt Ihr die alten Kirchentonarten? Das Agnus Dei hat in der Begleitung so viel Kreuze und Be, daß schon Geschick nöthig ist, um nicht stecken zu bleiben. Und besonders die ungewohnten Harmonieen und Ausweichungen im Dona eis, die haben schon Manchen umgeworfen. Wollt Ihr's einmal probiren?"

Bei diesen Worten zeigte sich ein gutmüthiges, überlegenes Lächeln auf den Lippen des alten Kantors von Bollingen. „Wirst's wohl bleiben lassen," sollte es bedeuten.

Der Fremde schien die Worte nicht beachtet zu haben. Er war noch ganz vertieft in die Schicksale des armen Geigerfranz. Da fiel sein Blick auf das in der Ecke stehende Klavier, ein schlichtes, armseliges Instrument. Er öffnete es und begann zu spielen. Schon die ersten Akkorde, wuchtig angeschlagen, belehrten den Kantor, daß den Mann da keine Harmonieen und harmonischen Verwechselungen beirren könnten. Derselbe begann zu phantasiren, und je länger er spielte, desto größer wurden die Augen unseres guten Klaus Benz. So hatte er noch nie spielen gehört, das ging weit über seine Kunst, über das Geklimper, wie er jetzt seine eigenen Leistungen benannte. Konnte es möglich sein, daß solche Melodieen in seinem Instrument schlummerten? Ja, richtig, die Lebensgeschichte des armen Geigerfranz zog, in Musik gekleidet, an dem Kantor vorüber, der mit Bewunderung zuhörte und die Hände faltete vor Staunen und Ergriffenheit.

Die Musik hatte den Unbekannten mächtig aufgeregt. Erinnerten doch die Schicksale des armen Geigerfranz viel an seine eigenen. Sollte wohl einst auch er so verkannt und vergessen sterben? Ohne eine Bemerkung des Kantors abzuwarten, warf er seine Karte auf den Tisch und eilte hinaus, um seinen Spaziergang fortzusetzen. Allmählich kam die Bewegung in seiner Brust wieder zur Ruhe, und er freute sich köstlich des Intermezzos, hier in diesem kleinen Dörfchen zum Orgeltreter gepreßt worden zu sein. An Leib und Seele gestärkt, kehrte er nach einigen Tagen nach Zürich zurück zu seinen Studien, seinen Kompositionen, Entwürfen und Plänen, die seinen Namen in der Folge so bekannt machen sollten.

Klaus Benz nahm die Karte vom Tische und las darauf Richard Wagner. Ein ihm unbekannter Name! Er hatte noch Nichts von „Rienzi", „Fliegender Holländer", „Tannhäuser" und Lohengrin" gehört, die Richard Wagner schon damals komponirt hatte. „Der kann's zu Etwas bringen," sagte er für sich, „und was die Hauptsache ist, der Geigerfranz hat sein Requiem bekommen!" Damit ging er hinaus in den Garten, um nach seinen Lieblingen, den Blumen, zu sehen. Viele Jahre später erst wurde ihm die eigentliche Bedeutung des Mannes klar. Mehr als einmal hat er die Geschichte erzählt, und sein Gesicht leuchtete auf, wenn er auf den Moment jenes Maimorgens zu sprechen kam, da Richard Wagner den goldigen Trank in seinem Stübchen sich so gut schmecken ließ und so schön phantasirte.

Vermischtes.

)-(**Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr** zu 2 M. und 5 M. sollen an das Publikum nicht mehr verkauft werden. Die Postanstalten sind daher angewiesen worden, die bei ihnen ruhenden Bestände von den gedachten Marken mittels doppelten Lieferscheins alsbald an die Bezirks-Ober-Postkasse abzuliefern und dieselben in den bezüglichen Registern und Nachweisungen von der Einnahme abzusetzen.

* Hauptergebnisse der Husumer Viehmärkte pro 1890. Nach den veröffentlichten authentischen Berichten über die Husumer Viehmärkte pro 1890 betrug die Zutrift zu den Fettviehmärkten: 47 625 Hornvieh, 26 419 Schafe; zu den Frühjahrs-Magermärkten: 8654 Hornvieh, 300 Schafe, Gesammtzutrift pro 1890: 68 560 Hornvieh, 33 196 Schafe. Der Gesammtumsatz an den Husumer Märkten beziffert sich auf 22—23 000 000 Mk. Von den 47 625 Fettvieh-Stücken sind über die Provinz hinausverkauft: 32 501 Stück (1889: 29465) nämlich nach dem Rhein 21 130, Berlin 5980, Sachsen 2135, Frankfurt und Bischofsheim 1260, Hamburg 1260, Lübeck 568 u. s. w. Hauptgrund der gesteigerten Nachfrage vom Inlande her ist die vorzügliche Qualität des Fleisches von dem auf den reichen Marschweiden gemästeten Vieh der Shorthornkreuzung.

* Zur modernen Pädagogik. Tochter: „Nu, Papa, wie gefällt Dir mein Zeugniß? Kunstgeschichte und Musik sehr gut, Logik ausgezeichnet, Nationalökonomie vorzüglich." — Papa: „Bin sehr zufrieden damit. Auch was Deine Zukunft betrifft, bin ich sehr beruhigt. Wenn Dein zukünftiger Mann etwas vom Hauswesen versteht, kochen, stricken und nähen kann, dann wird Deine Ehe eine ausgezeichnete sein."

* Egoistische Besorgniß. „... Sehen Sie, Herr Doctor, das macht mir viel Kummer, daß mein Herr nimmer so viel Appetit hat, wie früher!" — „Du bist für Deinen Herrn sehr besorgt — das gefällt mir; jedoch brauchst Du Dir darüber keine Angst zu machen — im Gegentheil, er wird sich bei einiger Magerkeit weit besser fühlen als bisher!" — „Ja — aber ich kann halt nachher nimmer in seine Kleider 'nein!"

* Zuvorkommend. „Bevor ich auf Ihre Werbung meiner Tochter antworte, muß ich mir die Frage erlauben: wie hoch beläuft sich Ihr jährliches Einkommen?" — „Alles in Allem sechstausend Mark, Herr Commercienrath!" — „Hm — hierzu kämen also noch die Zinsen aus dem Capitale von hunderttausend Mark, das ich meiner Tochter mitzugeben beabsichtige!" — „Die ... die hab' ich mir allerdings schon mit einzurechnen erlaubt!"

Literarisches.

Warum sollen die Jesuiten nicht nach Deutschland zurück! Eine Frage und eine Antwort von Paul von Hoensbroech S. J. Zweite, vermehrte Auflage. 8°. (IV u. 152 S.) M. 1.20. — Freiburg im Breisgau; Herder'scher Verlag.

Den Weg zur Beantwortung der im Titel gestellten Frage bahnt sich der Verfasser durch Erörterung der drei Vorfragen: 1. Was sind die Jesuiten? — 2. Was wollen die Jesuiten? — 3. Was wirft man den Jesuiten vor? Er gibt hierbei eine gründlich überzeugende Widerlegung der gegen das Institut, die Zwecke und die Wirksamkeit der Gesellschaft Jesu gerichteten Anschuldigungen. Die Schlußantwort lautet daher, daß nur wirkliches Vorurtheil und unwürdige Furcht der Rückkehr der Jesuiten sich widersetzen. Aber Vorurtheil oder Furcht oder beides zusammen — die Verbannung der Jesuiten und der übrigen Ordens-Congregationen ist „ein Unrecht, das zum Himmel schreit", zumal in einem paritätischen Staate wie Preußen-Deutschland, zumal nach Aufhebung des Socialistengesetzes. Und ist nicht wahrlich „die Zeit gekommen, wo man aller erhaltenden Kräfte bedarf, um dem sich regenden socialen Sturme gewachsen zu sein"? — Möchte der Ruf nach Gerechtigkeit, den hier im Namen seiner Gesellschaft ein deutscher Jesuit erhebt, endlich in Deutschland Gehör finden und sich auch in Bezug auf die Ordensfrage das bei den Steuervorlagen gesprochene Wort des Finanzministers Miquel bewahrheiten: „Wenn die Gerechtigkeit angerufen wird, so gibt es, Gott sei Dank, in Deutschland keine Partei!"

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

L. & C. Steinmüller in Gummersbach „Steuerung an Umlauf-Wasserröhrenkesseln; Zusatz zum Patente Nro. 45174." — Kalker Werkzeugmaschinenfabrik L. W. Breuer, Schuhmacher & Co. in Kalk „Verfahren und Einrichtung zum Richten von aus Stangen und Gurtungen bestehenden Profilen". — Max Mannesmann in Remscheid-Bliedinghausen „Antrieb von Walzen zum Auswalzen von stab- und rohrförmigen Werkstücken." — J. Willer in Marienau bei Vallendar „Hydraulischer Widder." — J. W. Kuhlmann in Emmerich „Knopfanzieh- und Zeigerstellvorrichtung". — K. Steingröver in Essen „Apparat zur Fertigstellung von Bier." — Dr. med. E. Schreiber prakt. Arzt in Köln „Vorrichtung zum Reinigen des Haarbodens". Hermann Kropff in Düsseldorf „Vergaser für Kohlenwasserstoffmaschinen." — Max Mannesmann in Remscheid-Bliedinghausen „Steuerung an der durch das Patent Nr. 55785 geschützten Räder- und Stangenverzahnung."

E. Müller in Amoneburg „Verschluß an Traghaken für Kleidungsstücke u. dergl." — Carl Eduard Schulte in Velbert „Flügelschloß". — Richard Weigand in Remscheid „Schlittschuh mit zweifedernden Laufeisen". — Gust. Dinstuhl in Dümmlinghausen „Dampfwasserableiter mit Ausdehnungsrohr". — E. Schenk in Selbeck b. Saarn „Neuerung an Vorrichtungen zum Entfernen des Kesselsteins von Dampfkessel-Flammrohren". — Gust. Lentz in Düsseldorf „Verschluß für Flugaschensammler von Lokomotivkesseln". — Gust. Preyer in Köln „Halter für Richtplatten". — August Schweder in Rheydt „Vereinigte Reibung- und Zahnkupplung". — Martin Korth in Stotzheim „Abnehmbarer Blechabsatz für Schuhe und Stiefel".

Ertheilungen:

Maschinenbau-Anstalt Humboldt in Kalk „Einrichtung zum Kühlen von Bierwürze" — Kalbe & Co. in Biebrich „Verfahren zum Färben von Leder und anderen gerbstoffhaltigen Stoffen mit Hülfe von Diazo- bezw. Tetrazoverbindungen aromatischer Amine." — J. E. Régardien in Deutz „Blindböden für Schiffskessel mit ausziehbaren Flammrohren." — Feldmann, Regierungs-Baumeister in Köln „Zugschlußsignal mit Stange zum Entriegeln einer Weichenstraße." — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld „Verfahren zur Darstellung von Diamidodiphenylmethanbasen." — E. Drepwald & A. Dietrich in Köln „Ausziehbarer Doppelstuhl". — G. Wiese in Solingen „Taschenmesser mit ausschiebbarer und auswechselbarer Klinge. — H. J. Sturm in Köln „Füllfederhalter". — B. Thieron Söhne in Eupen „Ringspindel" Zusatz zum Patent 30596."

R. Ilges in Köln „Verfahren zur gesonderten Gewinnung von Feinsprit und Fuselöl unmittelbar aus Maische und zugehöriger Temperatur-Regler". — J. Spies in Düsseldorf „Präcisions-Ventilsteuerung". — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld „Verfahren zur Darstellung sekundärer Disazofarbstoffe". — F. Freudenberg in Essen „Sicherheitsschuh für Leitern". — F. Becker & J. Kauertz in Köln „Zahnkettenratsche mit Hebelbewegung für Hebevorrichtungen". — Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz „Steuerung für Gas- und Petroleum-Maschinen". — Stiel & Oberhäßel „Oelkanne mit Verhinderung des Oelausflusses beim Umfallen der Kanne". — H. Palmer in Mülheim „Selbstthätige Schmiervorrichtung für Kurbelzapfen". — M. Mannesmann in Remscheid „Räder und Stanzenverzahnung mit drehbaren Zähnen". — B. Greve in Köln „Zerlegbarer, gelenkiger Heber mit Aufsaugvorrichtung." — C. Hummel in Düren „Federkasten". — Firma Fried. Krupp in Essen „Schutzvorrichtung gegen Nachbrennen an dem durch Patent Nr. 53080 geschützten wagrechten Geschütz-Keilverschluß mit Zündschloß; Zusatz zum Patente Nr. 53080."

„O Herbert, wie sollte ich denn nicht, wenn Du es wünschtest?"

„Siehst Du, ich wußte, daß ich nicht fehl ging. Wenn Ihno ein junger Geck oder ein fader Mensch wäre, wie z. B. der Lieutenant von F., so würde ich ein solches Ansinnen gar nicht an Dich gestellt haben. So aber kann der nähere Verkehr mit ihm, dem gesetzten, vielgereisten Manne, der ein seltenes, allseitiges Wissen besitzt, doch nur höchst angenehm und anregend sein. Er war Dir bis jetzt noch fremd, Du kennst ihn noch gar nicht, daher dieses Ausweichen, als ob Dir seine Person mißfiele. Also nicht wahr, Du thust es, wenn es Dir auch manchmal schwer werden sollte?"

„Ich thue es," sagte sie und erkannte, daß sie durch allzu große Vorsicht fehlgegangen und sich selbst in eine mißliche Lage gebracht hatte.

Der Baron drückte einen herzlichen Kuß auf ihre Stirne, trällerte ein fröhliches Jagdlied und schritt über den Hof dem Parke zu. —

Hart neben der Freitreppe, an einer sonnigen Stelle, saß das bleiche Söhnchen des Inspectors und las in einem Märchenbuche, das ihm die Baronin geschenkt. Es hatte eben eine andere Seite aufgeschlagen und legte den Finger an die Ueberschrift der nun folgenden Erzählung:

Von einem Kinde, das mit dem Feuer gespielt.

XXV.

Es war so, wie Felicitas gesagt hatte. Seit Capitän Ihno's Ankunft im Schlosse gaben sich, wie man zu sagen pflegt, die Besucher die Thür in die Hand. Bald darauf folgten Einladungen von allen Seiten, und es begann ein Leben so bewegt und geräuschvoll, daß es schien, als wolle man die Bewohner des alten Stammsitzes plötzlich für alle mehr einsam verlebten Jahre entschädigen. Diese trösteten sich mit der Aussicht auf den kommenden Herbst, eine Zeit, welche sie mancher geselligen Verpflichtungen mehr und mehr entheben mußte.

Dem Barone schien das gegenwärtige Leben noch am meisten zuzusagen. Im Kreise heiterer Freunde, mitten in der lebhaftesten Unterhaltung sah er zu seiner schönen, jugendlichen Gattin hinüber, wie sie entweder, anmuthig die Honneurs machend, durch die Gäste schritt, oder von den Damen der angesehensten Familien umringt war. Er bemerkte auch mit Vergnügen, daß sie sich liebenswürdiger gegen seinen Sohn zeigte, allerdings auf eine Art, welche deutlich bewies, daß sie es nur that, weil er es von ihr begehrt hatte.

Felicitas ihrerseits wunderte sich, daß sich ihr nun trotz des großen gesellschaftlichen Verkehrs so viele Gelegenheiten boten, um eben diesem Wunsche ihres Gemahls nachzukommen. Sie benutzte dieselben, wenn auch anfänglich mit einigem Widerstreben; als sie jedoch seine heitere Miene bemerkte und manchen Dankesblick und warmen Händedruck nach solchem Bemühen empfangen hatte, bangte ihr nicht mehr vor den immer häufiger eintretenden Anlässen, welche ein gemeinsames Handeln mit dem Stiefsohne herbeiführten.

Wozu auch? Wie thöricht war sie doch gewesen! Konnte eine müßige Stunde anregender verfließen, als wenn sie der geistvollen Unterhaltung Ihno's lauschte? Gewiß nicht. In eingebildeter Klugheit hatte sie sich selbst beraubt und des Gatten Unwillen erregt. Was Herbert wünschte und sogar von ihr verlangte, das konnte kein Unrecht sein.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wozu die Carnevals-Lustbarkeiten Anlaß geben könnten, wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, wegen der Faschingstage Folgendes für die Bürgermeisterei Neuß verordnet:

§ 1.

Die Maskeraden sowohl in den Wirthshäusern, als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Faschingstagen erlaubt.

§ 2.

Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu fünfzig Pfennigen gelöst wird.

Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3.

Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militair-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.

§ 4.

Verboten ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wozu ihnen der Eintritt durch die Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5.

Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizei-Officianten, von welchen eine desfallsige Aufforderung an sie gerichtet wird, unweigerlich zu folgen, und die geforderte Aufklärung zu geben.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 1 bis 3 Thalern geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und noch besonders den Gerichten zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 23. Februar 1854.

Der Bürgermeister:
(gez.) M. Frings.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt veröffentlicht, daß während der Fasnachtstage auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Localen die Erregung jedes überlauten Geräusches durch irgendwelche Gegenstände, namentlich durch sogen. Nebelhörner, Brandsignalhörner ꝛc. strengstens untersagt ist.

Contravenienten haben neben Confiscation der fraglichen Gegenstände Bestrafung auf Grund des § 360,11 des Straf-Ges.-Buches zu gewärtigen.

Neuß, den 29. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Mobilarverkauf u. Verpachtung zu Büttgen.

Mittwoch den 4. Februar cr., Morgens 10 Uhr,

läßt die Vormundschaft des minor. Kindes des verlebten Polizeidieners Wilh. Hennen, in dessen Sterbehause zu Büttgen, öffentlich auf Credit verkaufen:

Hausmobilar aller Art, als: Kleider-, Küchen-, Eck- u. Hausschränke, Ofen, Mantelofen, Tische, Stühle, Bänke, 4 Bettstellen, 5 vollständige Betten, Wand- und Taschenuhren, Kleider, Küchen- und Gartengeräthe ꝛc.;
Schiebkarre, Waage mit Gewicht, Tonnen mit Gemüse, eine Parthie Kartoffeln, Rüben, Brandholz und Dünger, 2 Ziegen und Hühner.

Gegenstände bis 2 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Hiernach werden die von dem Verstorbenen herrührenden Immobilien, als:

a. Hauserbe zu Büttgen am Holzbüttger Comm.-Wege, groß 8 Are 16 Meter,
b. 16 Are 26 Meter Acker am Holzbüttgerkreuz,
c. 21 Are 72 Mtr. ditto am Kaufmannskreuz,
d. 16 Are 75 Mtr. am Postwege,

öffentlich auf 9 feste Jahre gegen Bürgschaft verpachten.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Eine fast neue **Schuhmacher-Maschine** steht billig zu kaufen.
Wo, sagt die Expedition.



Ein leichtes, 3jähriges **Pferd**, zu jedem Gebrauch geeignet, steht billig zu verkaufen bei
Heinrich Maaßen in Speck.

Verpachtung zu Büderich, Niederdonk.

Am Mittwoch den 4. Februar 1891, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Gebrüder Herren **Franz Kreuels**, Ackerer, und **Wilhelm Kreuels**, Postagent, beide zu Büderich wohnend,

im Wirthslokale von Wilhelm Kreuels zu Niederdonk:

1. das zu Büderich neben Gebrüder Clasen und Jakob Pullen gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Gemüse- und Obstgarten, groß 3 Morg. 115 Ruth. 50 Fuß,
2. 1 Morgen 140 Ruthen 60 Fuß Ackerland, auf der Badendonk, neben Plenkers,
3. 1 Morgen 18 Ruthen 90 Fuß do. daselbst, neben Plenkers,
4. 2 Morgen 137 Ruthen 20 Fuß do., Winnendonk, neben Kreuels in 3 Parzellen,
5. 2 Morgen 45 Ruthen do. daselbst, neben Spee in 2 Parzellen,
6. 1 Morgen 51 Ruthen 50 Fuß do. am Dickhofs-Kreutz, neben Werhahn,
7. 2 Morgen 10 Ruthen 80 Fuß do. Körberfeld, neben Kreuels in 2 Parzellen.
8. 50 Ruthen 80 Fuß do. Hohlhütte, neben Kreuels,
9. 1 Morgen 121 Ruthen 90 Fuß do., neben Schumacher.
10. 2 Morgen 80 Ruthen do. im großen Witzfeld, neben Kreuels, in 2 Parzellen,
11. 162 Ruthen 30 Fuß do. daselbst, neben Kreuels,
12. 3 Morgen 147 Ruthen 80 Fuß dito daselbst, neben Pescher, in 3 Parzellen,
13. 2 Morgen 40 Ruthen 40 Fuß do. daselbst, neben Hagemus, in 2 Parzellen,
14. 2 Morgen 82 Ruthen 50 Fuß do. im Apelterfeld, neben Pütz, in 2 Parzellen,
15. 2 Morgen 165 Ruthen do. daselbst, neben Breuer, in 3 Parzellen,
16. 1 Morgen 166 Ruthen do. daselbst, neben Kirchenland, in 2 Parzellen,

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.

Hierauf lassen die Herren **Gebr. Kreuels**:
1 Nr. Schlagholz auf der Badendonk,
3 Nrn. Dünger auf dem Erbe liegend
öffentlich verkaufen.

Neuß. **Eckertz**, Notar.

Großer Vieh- und Mobilar-Verkauf auf dem Gute Lauwenburg bei Neuß.

Am Donnerstag den 5., Freitag den 6. und Samstag den 7. Februar 1891,

jedesmal um 9 Uhr Vormittags beginnend,

läßt **Frau Wittwe Wilhelm Peltzer** zu **Lauwenburg** ihr gesammtes Gutsinventar, nämlich:

Viehbestand:

5 Ackerpferde, darunter eine tragende fünfjährige belgische Fohlenstute, 33 Stück Rindvieh, darunter 11 tragende Kühe, 6 tragende Rinder, 3 Zuchtstiere u. s. w.;

Ackergeräthe:

4 lange Karren, 3 Schlagkarren, 3 Pflüge, 1 Balancierpflug, 1 Dreischaar, 2 Walzen, 5 Eggen, 1 Kettenschleife, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Strohschüttler, 1 Mähmaschine, 1 Pferde- und 1 Handheu-Rechen, 1 Hackmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Rübkuchenbrecher, 1 Kartoffelquetsche, 2 Wannmühlen, 2 Staubmühlen u. s. w.;

Verschiedene Gegenstände:

1 fast neues dreißtiges Tilbury, 1 Hobelbank, sämmtliches Pferdegeschirr, Gewehre, Milchwirthschaftsgeräthe, Tonnen, Bütten, Kübel, 2 Butterfässer ꝛc.;

Hausmobilien aller Art:

Tische, Stühle, Bänke, Oefen, 1 Fournaise, Spiegel, Sopha's, Uhren, Pianino, 1 Secretair, 1 vierstiges Pult, 5 Betten mit Bettzeug, Commoden, Kleider- und Vorrathsschränke, Bilder, Porzellan, Küchengeräthe ꝛc.;

Futterbestände:

ca. 1000 Ctr. Futterrüben, eine Partie Hafer, Heu ꝛc.,

öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis zu 3 Mark einschließlich sind sofort zu bezahlen.

Am 1. Tage kommen zunächst das Rindvieh, die Ackergeräthschaften und das Tilbury, am 2. Tage die Pferde, die Schweine und verschiedene Hausmobilien, und am 3. Tage die übrigen Hausmobilien und der Futterbestand zum Verkauf.

Unbekannte haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde oder sonstige glaubwürdige Atteste nachzuweisen.

Neuß. **Eckertz**, Notar.

Land-Verpachtung zu Büderich-Niederdonk.

Am Mittwoch den 4. Febr. 1891, Nachmittags gleich nach der Verpachtung für Gebrüder Kreuels läßt Frau Heinr. Horten, Maria geb. Breuer, Rentnerin zu Düsseldorf, im Wirthslocale von Wilhelm Kreuels zu Niederdonk:

4 Morgen Ackerland in der Gemeinde Büderich im großen Witzfelde,

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

Geschäfts- u. Privathäuser

in bester u. feinster Lage der Stadt, sowie bei der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Junkers.

Kapitalien

auf gute erste Hypotheke zum Ausleihen angemeldet.

H. Junkers, Glockhammer 46.

Ein **Karren-** oder **Butterradhund** zu verkaufen. Wo, s. d. Exp.

Kanarienvögel (Glucker) schön singend, bei J. Wilschrey.

Immobilar-Verkauf zu Schlich.

Montag den 16. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Glehn verstorbenen Ehegatten Johann Adam Titz und Maria Anna Schmitz zu Schlich in der Wohnung der Geschwister Krapohl ihre nachfolgende, in den Gemarkungen von Glehn und Liedberg gelegene Immobilien unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen, als:

Gemeinde Glehn:

1. 15 Are 1 Meter Ackerland am Fuhrterpfad, neben Erkes und Kirche zu Glehn;
2. 11 Are 41 Meter Ackerland am Blankpfad, neben Reipen und Leuchtgens;
3. das zu Schlich, neb. Leuchtgens und Gebrüder Schmitz gelegene Wohnerbe mit Hofraum, Hausgarten und allem sonstigen Zubehör, groß 19 Are 8 Meter;
4. 9 Are 93 Meter Ackerland das.;
5. 4 Are 65 Meter Ackerland daselbst, neb. den vorigen Nachbarn.

Gemeinde Liedberg:

6. 15 Are 66 Meter Ackerland an der Wasserfoth.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Holz-Verkauf zu Pesch bei Corschenbroich.

Die **Geschwister Kehren** zu Pesch bei Corschenbroich lassen

Mittwoch den 4. Febr. c., Vormittags 11 Uhr,

bei der Wirthin Frau **Wwe. Joseph Metzges** daselbst.

140 Nrn. Eichen,
3 Nrn. Eschen,
13 Nrn Bellen,
5 Nrn. Weiden,

stehend zu Pesch auf dem Peschbleek, rechts und links von der Blankstraße, im Taubenschlag, an der Triest, in der Nähe der vorigen Parzelle, an der Zalverstraße in der Nähe des Communalweges, am Communalwege in der Nähe der Schule und gegen dem Erbe der Verkäufer, an der zweiten Pferdestraße in der Nähe des letzterem Stinkes, am Horsterbend auf die Eisenbahn zu, am Erbe der Verkäufer und am Raderbroich an der Triest, gegenüber dem Stockbend, und

2½ Morgen Schlagholz,

auf dem Peschbleek, im Taubenschlag und an der Blankstraße, nummerweise auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Das Holz ist schwer und von reinem Wuchse und die Abfuhr desselben bequem.

Auf Wunsch wird das Holz von Verkäufern angewiesen.

M.-Gladbach. **Lückerath**, Notar.

Große Waaren-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 3., Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Februar 1891, jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend,

läßt Herr Franz Dyckhoff, Kaufmann zu Neuß, in seinem Geschäftslokale, Oberstraße 112, wegzughalber den ganzen Waaren-Vorrath, als:

Tuche, Burkin, Kleiderstoffe, Cattun, Siamosen, Blaudruck, Biber, Leinen, Barchend, Gardinen, Kopftücher, Teppiche, Tischdecken, Regenschirme, Pique, Futterzeuge, Regen-, Winter- u. Sommermäntel, Jaquettes, Mantelet's, Tricot-Taillen, fertige Herren-Anzüge, einzelne Hosen, wollene und baumwollene Unterröcke, Hemden, wollene Decken ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Aufgeld wird nicht erhoben.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Mobilarverkauf zu Rosellerheide.

Am Freitag den 6. Febr. 1891, Nachmittags 1 Uhr,

läßt die Wwe. Johann Schillings zu Rosellerheide öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1 gute milchgebende Kuh, 1 Faselschwein, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 1 Kanapeebank, Tische, Stühle, Oefen, Spiegel, 1 Backmulde, sowie sonstige Mobilargegenstände.

Gleich nach dem Verkaufe soll das zu Rosellerheide gelegene Haus nebst An- und Zubehör öffentlich auf 3 feste Jahre verpachtet werden.

Neuß. Fr. Wenge.

Holz-Verkauf zu Rosellerheide

Am Dienstag, den 10. Febr. 1891, Nachm. 2½ Uhr,

im Wirthslokale des Hrn. **Andreas Waukum**, läßt der Gutsbesitzer Herr **Simon Becker** zu Neuenberg, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

50 Stück schlanke Canada-Pappeln, und 30 Nummern Schlagholz zu Gertenholz geeignet, am Gute Neuenberg stehend resp. lagernd.

Gute Abfuhr.

Neuß. Fr. Wenge.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Horrem bei Dormagen.

Am Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr beginnend,

läßt Herr Rudolph Kratz, Landwirth zu Horrem, auf seinem Hute daselbst, fortzugshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

5 Pferde, besten ardenner Schlages, 7 milchgebende Kühe, theils tragend, 1 tragendes Rind, 1 Stier, 5 Stück Jungvieh, 4 Mastschweine, 6 junge Schweine, Hühner und dergl.; sodann:

1 Dreschmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Heurechen, 1 schwere Walze, 2 eiserne Pflüge, 2 lange Karren, 1 Schlagkarre, 1 Jauchekarre mit Zubehör, 3 Eggen, 1 Wannmühle, Urinpumpe; ferner:

sämmtliches Hausmobilar, insbesondere:

2 Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 1 Herd mit kupfernem Kessel, 1 Waschkessel, 1 Viehkessel, 1 Sopha, Tische, Stühle, Sessel, 3 Bettstellen von Nußbaumholz, 1 Secretär, Spiegel, Porzellan, Gardinen, Vorhänge, 1 Hausuhr, 16 Tage gehend, Kübel, 2 Tonnen mit Gemüse, 100 Centner Kartoffeln, 1 Parthie Heu u. dgl.

Am ersten Tage gegen Mittag kommt das Vieh zum Verkaufe und müssen Beträge bis zu 5 M. sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Neuß. **H. Wienand.**

Mobilarverkauf zu Oberlörick.

Am Donnerstag den 5. Febr. c., Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Johann Heinrich Hermes zu Oberlörick, in seiner Wohnung daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1 schwere Arbeitskuh, 1 lange Karre, 1 Egge, 1 Walze, 1 eiserner Pflug, 1 Dreiradkarre, 1 Schiebkarre, 1 Wannmühle, 1 Parthie Rüben, sodann an Hausmobilar: Tische, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank und dergl.

Neuß. H. Wienand.

Haus-Verkauf zu Oberlörick.

Am Donnerstag den 5. Febr. c., Nachmittags 4 Uhr,

ist in dem Wirthschaftslokale der Frau Wittwe Schmitz zu Oberlörick das dem Ackerer Johann Heinr. Hermes daselbst zugehörige Erbe, bestehend in:

Wohnhaus, Scheune, Stall und Garten, groß 1 Morgen,

unter der Hand zu kaufen. Dieses Erbe ist auch vor dem Termine käuflich zu übernehmen.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Neuß. H. Wienand.

Verpachtung zu Nievenheim.

Auf Anstehen der **katholischen Pfarrkirche zu Nievenheim** werden am

Samstag den 14. Febr. l. J., Nachmittags ½1 Uhr,

zu Nievenheim im Wirthslokale des Wirthen Schoenewald:

die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Grundstücke,

öffentlich auf längere Jahre wieder verpachtet.

Dormagen. Bremer, Notar.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse

für die Bürgermeistereien Wevelinghoven, Hemmerden, Evinghoven und Hülchrath.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder-An- und Abmeldungen zur Orts-Krankenkasse für die Folge am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung bezw. Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber zu erfolgen haben und verspätete An- bezw. Abmeldungen unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen werden, außerdem die Kassenbeiträge statutgemäß bis zum Tage der Abmeldung zu entrichten sind.

Wevelinghoven, den 12. Jan. 1891.

Der Vorsitzende:
Franz Berurath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.



Ein **Haus** mit Einfahrtsthor, Schlachthaus und Garten, in der Nähe der Bahn, worin eine Metzgerei betrieben wird, welches sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, steht Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventuell zu vermiethen. Franco-Offerten erbitte unter K. L. an die Expedition dieser Zeitung.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 34 Jahre alt, katholisch, mit gutem Vermögen, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gut gesitteten Dame oder kinderlosen Wittwe zur späteren Verehelichung zu machen. Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Junge Damen oder kinderlose Wittwen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Adresse bis zum 15. Febr. unter H. T. 200 an die Exped. dss. Bl. gelangen zu lassen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Für Schneider!

10 Schneider zum Uniformkleider-Anfertigen außer dem Hause gegen guten Lohn u. dauernde Arbeit gesucht. Franz Greiß, Schneidermeister, Worringen.

Ein angehender **Schmiedegeselle** oder ein starker **Lehrling** gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Ein starker **Metzgerlehrling** od. **Geselle** gesucht von Bernh. Wallrath, Rommerskirchen.

Ein **Ackerknecht**, der gut pflügen kann, sofort gesucht.
Holterhof, Hamm bei Düsseldorf.

Für ein **Colonial- und Materialwaaren-Geschäft** in Dülken wird eine zuverlässige, katholische

Laden-Gehülfin

pr. 1. April gesucht.

Gefl. Offerten erbitte unter M. J. 9 an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiges

Küchen-Mädchen

für Auswärts gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Näheres Markt 2.

Das beste Erwerbsmittel bilden die

Strickmaschinen

aus der
Dresdener Strickmaschinen-Fabrik Lane & Timaens in Löbtau-Dresden.
Vertreter und Lager bei

Robert Overlack
in Türen.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester – Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

9. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

29. Januar 1891, vormittags.

45 101 39 86 262 82 362 407 [3000] 58 505 [500] 663 73 93 **110**8 [300] 99 200 34 65 [1500] 303 49 525 601 25 724 97 822 98 976 77 **2**075 239 57 98 99 329 87 427 [500] 531 648 [1500] 64 91 890 918 [500] **3**008 [500] 105 206 81 85 476 707 30 66 814 **4**041 68 515 85 713 61 820 87 [500] 947 99 [300] **5**087 90 178 374 91 685 800 32 907 40 68 **6**059 141 327 79 743 962 **7**038 82 147 226 339 612 710 13 43 811 23 **8**008 127 220 317 58 71 453 603 98 881 917 33 89 **9**048 129 94 238 39 78 366 80 519 20 90

10071 272 343 68 452 56 616 17 [1500] 28 890 **11**451 519 655 60 76 **12**030 [300] 57 73 434 622 86 780 [1500] 874 89 916 37 88 **13**086 115 250 502 635 880 **14**092 177 386 [500] 551 628 61 [1500] 744 891 [1500] 949 52 [300] 73 85 88 **15**037 350 459 542 68 719 64 92 998 [300] **16**007 [1500] 278 394 [1500] 464 573 655 73 807 10 914 **17**019 149 59 85 306 16 472 581 [500] 680 742 87 91 887 921 51 **18**050 158 73 234 350 403 609 80 703 17 28 77 **19**173 271 343 64 423 45 69 642 872 80 919 41 56

20044 133 362 400 81 513 56 94 763 [1500] 840 99 **21**118 [1500] 74 266 93 496 536 705 887 950 55 64 **22**137 290 96 340 82 429 36 868 965 **23**111 33 81 366 652 88 819 34 **24**084 [1500] 121 76 311 82 98 411 627 29 778 **25**033 62 76 197 201 7 324 34 67 69 412 23 518 615 752 940 [1500] **26**112 61 311 741 57 812 28 [500] 90 909 29 [500] 33 45 **27**222 83 359 407 37 528 630 738 825 30 55 949 **28**066 92 109 27 331 434 732 84 830 926 66 **29**046 126 219 340 401 79 577 604

30043 101 27 51 216 492 673 97 [3000] 855 909 11 **31**098 187 94 260 310 502 55 837 **32**201 [500] 19 21 362 65 534 36 819 24 914 93 **33**151 281 328 507 638 796 804 989 **34**018 19 216 323 499 554 [300] 80 739 41 49 82 826 61 **35**084 191 205 22 30 84 312 528 626 96 754 [1500] 55 63 65 [300] 88 805 53 [300] 55 64 77 **36**038 97 441 52 56 607 26 787 934 86 **37**119 71 226 36 416 680 700 85 **38**001 63 74 181 333 79 94 645 50 890 901 **39**058 95 202 47 50 374 615 798 906 [500] 21 [500] 38

40193 256 [300 74 87 468 522 36 665 906 15 48 **41**107 66 206 [1500] 340 765 86 94 957 [300] **42**074 [300] 199 [3000] 312 673 815 58 902 23 **43**026 200 332 456 663 79 793 858 912 **45**195 275 86 329 440 531 45 48 712 75 88 828 75 **46**195 335 37 46 56 60 515 82 655 711 940 **47**186 232 37 49 323 457 76 579 690 802 91 94 978 **48**036 301 95 431 33 508 860 87 938 44 **49**155 355 547 749 815 84 926 42

50030 59 288 386 646 855 59 983 85 **51**209 312 16 65 441 59 532 [1500] 633 36 905 78 **52**080 126 51 56 219 577 690 708 72 [300] 906 46 56 **53**142 271 527 51 57 66 728 88 809 51 948 **54**145 316 76 536 47 639 841 81 89 926 33 [500] 91 **55**080 171 212 349 [1500] 476 547 83 848 937 **56**088 [1500] 193 208 413 632 [3000] 831 34 50 63 **57**206 453 564 [1500] 673 92 777 818 94 985 **58**134 263 417 572 629 709 21 **59**114 87 222 338 84 580 921

60000 165 752 59 84 99 801 11 937 **61**265 416 [500] 79 541 659 904 49 68 77 **62**095 324 84 423 47 543 764 872 906 66 **63**019 50 142 71 429 [1500] 72 529 705 888 935 56 80 [1500] **64**022 56 83 536 65 95 765 867 919 38 **65**128 95 295 327 34 452 78 561 64 681 85 [3000] 843 47 970 72 89 **66**002 94 115 391 759 81 [3000] 815 66 **67**036 104 [3000] 30 76 285 393 [3000] 425 567 603 12 946 **68**017 246 573 600 23 802 983 **69**084 120 32 46 541 46 698 742 44 54 79 823 44 81 [500] 941

70058 226 20 314 444 520 778 88 867 83 99 950 **71**041 168 328 613 740 **72**006 28 47 92 135 345 85 404 581 95 608 827 83 917 61 **73**174 454 94 580 89 605 40 725 33 [500] 49 873 947 **74**117 410 36 658 762 905 10 77 **75**062 222 53 321 78 662 86 89 782 84 950 55 **76**036 65 140 95 332 71 676 871 88 **77**106 96 312 439 613 749 93 989 **78**063 252 309 [300] 16 45 [500] 52 532 85 616 815 934 **79**139 302 25 420 77 525 64 90 752 938

80122 210 38 [500] 67 317 407 525 68 624 [5000] 718 907 34 **81**085 107 249 344 85 407 29 613 86 837 929 **82**015 117 66 77 81 565 604 57 797 **83**160 253 656 92 902 10 23 63 96 **84**077 130 77 303 [500] 24 84 415 97 549 70 74 637 81 707 930 **85**176 437 94 602 [3000] 50 59 61 924 **86**051 192 369 413 554 714 35 43 800 901 **87**077 105 229 81 301 633 37 88 89 769 **88**128 315 36 [1500] 67 414 570 719 993 **89**023 [300] 55 165 99 274 304 459 81 625 [300] 47 774 88 [500] 817 29 [1500] 87 921 45 [3000] 63

90115 16 [3000] 237 324 476 84 94 520 650 61 70 802 7 67 905 13 **91**004 26 35 134 45 99 226 440 83 507 21 91 641 95 770 [500] **92**092 317 35 62 89 424 [300] 62 699 785 843 [300] 69 942 **93**015 103 97 355 58 516 709 21 **94**079 83 225 348 600 13 34 812 63 974 **95**030 34 37 253 78 388 654 85 858 [500] 60 900 61 89 **96**073 136 213 15 26 61 98 358 591 633 91 701 **97**031 125 724 55 84 94 886 **98**032 72 202 321 432 585 97 740 98 829 88 994 **99**146 216 39 513 71 672 721 [3000] 868

100088 185 332 531 47 94 612 59 800 5 **101**114 236 355 624 904 60 93 **102**153 207 410 81 530 73 621 40 819 90 **103**055 103 43 46 203 635 70 74 93 894 997 **104**023 47 343 477 83 623 72 861 932 **105**007 274 81 477 537 624 97 736 [1500] 823 [3000] 941 44 75 **106**063 [300] 125 77 389 402 86 567 802 75 [300] 929 38 93 **107**016 192 747 801 34 999 **108**095 258 320 405 [1500] 8 514 35 85 656 75 86 **109**032 568 69 648 873 [300] 975

110310 64 416 820 [3000] 88 **111**182 235 [1500] 60 72 78 550 [300] 630 41 42 69 759 **112**101 405 624 725 35 38 56 928 45 **113**066 224 427 87 611 36 62 712 860 **114**049 145 391 512 600 20 48 774 [3000] 92 901 [300] 45 **115**090 97 186 216 [1500] 36 315 [300] 30 38 487 532 616 25 709 77 78 903 29 51 [500] **116**067 142 451 574 82 657 88 776 998 **117**108 263 485 579 718 36 71 **118**005 138 205 24 48 323 448 607 72 890 **119**084 315 29 [1500] 99 544 52 653 88 932 [3000] 81 47 327 414 34 93 97 553 [300] 71 640 947 **120**012 197 349 436 57 590 625 57 [1500] 813 46 97 **121**004 81 155 84 204 64 78 409 588 816 55 77 **123**063 88 [3000] 100 26 66 [300] 302 35 81 429 67 [10.000] 574 630 787 860 [3000] 918 [5000] 63 **124**061 [300] 70 189 352 58 [500] 403 89 541 86 94 724 42 [3000] 986 **125**024 241 329 517 630 722 847 72 **126**021 160 202 398 702 66 **127**273 97 361 704 64 222 57 **128**005 39 216 448 92 640 97 [15000] 819 27 73 97 **129**036 234 304 459 90 507 642 731 34 [300] 959 75

130017 24 76 120 59 73 422 30 656 72 729 **131**011 83 104 406 81 634 812 44 48 **132**040 92 122 275 88 557 59 696 887 916 67 99 **133**238 430 545 69 705 82 851 87 919 **134**167 82 487 799 906 [300] **135**125 217 56 90 488 98 515 52 70 842 919 **136**052 258 515 31 81 818 58 **137**093 171 301 50 [300] 477 91 831 **138**089 233 [500] 57 70 470 510 [3000] 62 661 66 717 [3000] 31 33 86 832 64 68 **139**027 [3000] 149 97 235 77 86 747 845

140072 161 254 353 506 30 51 55 58 71 76 640 [500] 89 727 882 992 **141**006 275 436 40 594 643 94 701 805 15 83 910 **142**008 38 64 244 [3000] 346 65 400 508 621 84 745 871 **143**140 98 207 45 475 600 740 882 982 **144**008 77 141 318 609 84 810 82 **145**359 96 430 [3000] 82 570 730 43 848 90 953 69 92 **146**058 77 225 40 53 430 514 31 90 618 56 803 921 **147**104 9 454 893 **148**079 233 51 84 317 59 [300] 420 62 669 786 **149**069 89 134 52 73 310 25 38 463 558 621 82 890

150005 129 65 210 58 343 84 501 651 805 47 **151**059 124 93 236 502 [3000] 67 75 727 989 **152**039 93 178 221 447 558 656 888 **153**019 42 51 58 [300] 113 [3000] 457 652 93 750 812 64 **154**032 68 95 101 20 37 235 362 503 8 40 86 759 901 66 [1500] **155**058 271 306 457 577 96 674 866 944 **156**017 145 214 17 18 423 [3000] 515 644 731 [800] 851 904 **157**049 170 83 218 41 495 551 95 602 8 63 808 51 969 **158**051 195 231 95 329 574 606 37 921 22 43 **159**243 81 351 435 83 569 75 613 44 854 [300] 920 42

160018 27 274 332 90 507 39 657 738 807 **161**016 152 54 335 496 656 705 45 71 83 800 2 40 942 **162**198 247 503 63 74 94 669 717 883 **163**032 184 325 964 **164**129 264 97 345 [500] 687 739 42 903 28 68 **165**225 91 302 430 533 91 609 770 814 26 59 918 [500] **166**038 [5000] 224 419 562 782 89 **167**015 69 213 74 380 603 25 78 94 786 851 907 **168**042 57 123 85 417 647 920 **169**166 98 286 332 552 720 84 818

170010 264 71 345 401 35 523 56 75 601 3 20 27 78 **171**042 53 228 312 15 488 96 603 81 846 991 **172**020 203 12 311 481 516 635 792 809 81 969 **173**044 57 122 46 51 239 [1500] 45 74 77 320 [300] 450 [300] 760 848 **174**341 499 524 36 48 601 [500] 17 844 934 [300] **175**140 41 66 345 [500] 67 421 567 627 42 [3000] 781 939 **176**163 276 94 [1500] 422 82 536 57 707 813 49 **177**018 [1500] 231 368 401 54 527 [500] 69 723 27 [500] 29 911 28 **178**176 217 22 30 390 507 721 **179**020 143 77 98 220 21 312 96 98 480 82 544 661 769 79 800 18 57 90 93 913 14 68

180046 79 364 84 446 55 528 684 712 [1500] 833 966 87 **181**029 78 125 611 65 729 36 921 62 86 **182**035 104 211 602 58 72 720 **183**023 46 72 186 [300] 205 37 44 [300] 54 433 525 635 712 22 33 969 97 **184**151 56 222 53 529 [500] 64 609 25 35 701 35 60 **185**147 280 363 534 684 [1500] **186**153 274 410 591 [500] 648 [500] 701 6 59 71 874 89 [3000] 975 **187**159 60 218 403 535 62 602 21 62 705 **188**112 [500] 42 48 52 218 29 86 323 24 401 523 39 53 731 35 43 890 [1500] 903 43 **189**498 [300] 596 704 40 69 82 878

9. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

29. Januar 1891, nachmittags.

71 73 155 [3000] 67 443 51 502 98 606 77 759 935 [500] **1170** 95 207 24 63 [1500] 354 67 504 57 695 701 70 90 830 59 64 **2**433 736 77 [500] 847 955 57 95 **3**026 182 217 32 488 643 791 820 99 **4**067 140 206 23 39 605 783 827 57 919 41 61 **5**019 61 111 62 219 52 343 420 65 84 776 901 [300] **6**050 162 77 99 268 88 [500] 94 417 540 73 604 70 714 866 [1500] 916 30 37 38 44 **7**020 179 229 36 334 564 624 712 **8**328 490 564 [500] 91 699 706 45 911 **9**023 242 360 418 508 45 68 89 92 673 842 52 98 936

10003 455 83 516 698 713 45 808 988 97 **11**718 60 857 99 988 **12**011 182 293 368 690 740 92 [3000] 884 **13**129 57 370 93 440 527 58 59 608 718 824 **14**096 286 330 566 719 926 **15**090 96 225 323 [500] 59 529 619 [500] 95 773 822 30 **16**049 166 75 335 43 434 [300] 63 508 65 95 657 747 944 **17**331 64 549 96 661 [500] 75 723 67 83 [300] 817 972 75 **18**159 307 69 536 608 14 52 [3000] 63 89 821 22 919 89 **19**084 141 [300] 265 515 58 734 36 827 57 60 930 74

20066 [3000] 313 422 502 3 683 88 729 89 984 **21**152 332 524 39 617 48 91 724 32 58 805 986 **22**046 100 44 74 334 702 7 78 871 76 **23**147 72 264 323 58 653 77 849 963 98 **24**074 190 203 33 92 381 94 97 [500] 482 656 84 740 816 48 **25**205 65 77 413 36 72 599 823 37 38 52 959 90 [1500] **26**170 84 201 7 367 479 87 669 725 58 804 919 60 62 **27**060 91 101 561 911 **28**076 90 [1500] 588 652 95 [3000] 811 37 [300] 90 960 **29**042 50 223 501 16 613 761 814 20 35 60 964 [3000] **30**057 95 394 421 599 736 801 **31**025 102 15 207 392 [3000] 764 990 **32**200 [1500] 33 63 322 28 51 430 76 939 [300] 87 **33**018 [500] 20 140 232 52 75 435 50 770 823 **34**025 88 331 413 592 652 757 76 924 34 **35**013 200 433 38 550 605 756 71 963 **36**034 [1500] 40 148 208 84 88 330 431 577 817 [3000] 50 84 [5000] 997 **37**361 408 13 527 711 996 **38**264 339 455 59 71 508 48 [300] 56 [3000] 764 832 79 **39**190 269 [1500] 346 64 425 608 [3000] 72 804

40108 30 79 243 57 [500] 486 585 741 93 872 942 **141**001 143 75 224 46 327 87 413 563 656 734 820 23 [300] 936 48 **42**048 88 [300] 138 343 65 589 644 723 85 87 99 820 **43**012 140 42 248 669 931 **44**079 98 113 93 251 405 707 69 811 47 58 84 989 **45**020 125 553 650 721 62 83 808 13 90 967 72 84 [300] **46**122 51 91 92 286 308 58 64 429 594 785 802 24 54 **47**102 15 30 224 363 92 473 606 [1500] 53 77 **48**029 75 272 354 481 573 [3000] 629 46 64 805 11 973 81 **49**066 215 34 318 537 [500] 623 701 2 81

50361 [500] 319 83 404 46 534 [3000] 615 57 91 760 875 **51**019 64 102 [3000] 22 [3000] 643 746 928 [15000] 73 95 **52**064 177 82 246 99 502 701 42 51 **53**058 90 238 307 29 430 585 670 913 37 **54**086 128 43 56 228 96 [5000] 417 76 741 955 76 93 **55**051 203 [3000] 475 519 602 6 43 703 800 15 931 67 89 **56**051 71 [500] 162 705 912 14 82 **57**035 53 63 357 75 77 **58**284 370 739 45 819 34 [300] 944 **59**007 20 144 214 82 408 640 830 902

60217 36 53 81 89 303 512 19 [3000] 615 40 [300] 796 977 **61**035 115 304 89 [500] 426 522 99 817 [1500] 31 46 56 79 964 66 **62**063 98 178 [3000] 239 430 725 47 **63**091 132 58 346 74 425 71 968 **64**158 [5000] 92 96 [300] 261 [5000] 316 56 75 [1500] 79 [300] 404 34 534 38 662 97 791 821 35 52 [1500] 945 74 78 80 [3000] **65**065 133 47 64 252 337 441 58 593 680 83 700 31 881 **66**031 102 62 351 514 70 71 684 754 818 57 91 983 **67**179 234 378 424 544 692 920 **68**000 [3000] 57 91 166 299 [300] 379 480 581 88 [3000] 681 **69**219 347 66 598 610 716 933

70061 72 176 263 332 543 648 54 95 865 93 **71**081 92 301 [1500] 427 51 669 [300] 73 99 757 80 **72**031 192 254 64 356 445 52 84 [1500] 506 8 48 [300] 617 748 49 841 908 **73**066 111 60 269 [300] 545 46 83 937 75 **74**017 44 47 49 57 83 118 420 61 516 44 [500] 47 84 680 764 819 922 **75**116 39 75 352 72 438 558 62 681 865 908 **76**055 93 554 65 646 69 75 775 77 92 855 [500] 952 **77**028 112 64 440 73 532 630 790 823 30 88 **78**053 144 90 201 10 68 376 516 622 85 809 59 921 92 **79**023 70 [300] 128 52 79 293 552 663 772

80022 35 183 261 462 732 **81**054 168 213 38 373 [1500] 470 86 530 38 639 93 706 63 825 47 85 **82**045 132 35 40 234 336 42 77 410 13 45 529 41 49 642 43 771 806 48 62 907 19 **83**166 420 24 51 546 658 852 **84**019 178 226 375 533 684 753 69 79 988 **85**032 [500] 53 487 640 79 743 873 941 69 **86**007 50 317 511 29 42 656 82 917 **87**042 67 [3000] 249 455 532 **88**016 151 56 83 375 470 501 [500] 785 [5000] 817 [3000] 58 87 909 23 **89**021 96 [1500] 487 [1500] 547 727 61 913

90081 133 54 246 55 58 70 340 87 415 47 735 **91**152 276 83 319 430 649 741 43 981 87 **92**079 130 65 411 90 528 [500] 735 [300] 71 **93**144 68 202 24 [1500] 327 502 703 74 939 **94**162 790 [300] 97 884 912 87 **95**032 87 165 70 235 [300] 320 68 432 503 674 827 49 **96**120 55 [300] 225 [1500] 366 52 [300] 594 655 75 733 824 959 **97**075 271 367 471 565 649 816 24 935 68 **98**078 291 370 [500] 89 [500] 429 65 96 500 12 45 53 638 95 874 984 **99**259 447 62 78 616 17 761 883

100053 79 103 81 353 73 401 17 791 813 22 45 990 **101**248 50 80 91 92 306 479 83 674 722 46 **102**224 380 456 747 86 986 **103**027 28 37 163 211 38 81 83 91 498 534 810 16 90 **104**011 204 73 306 13 439 595 603 27 39 60 84 881 [3000] **105**020 24 200 694 713 **106**109 [300] 212 24 42 339 88 445 594 637 [1500] 83 985 **107**118 346 466 543 57 609 12 805 8 24 [500] 64 66 975 [3000] **108**007 106 [3000] 77 [1500] 318 46 490 669 742 904 **109**069 112 21 50 813 28 [3000] 32 64 460 83 696 836 911

110453 63 509 22 614 869 92 909 66 89 **111**044 65 195 266 399 [1500] 564 810 908 55 **112**127 52 96 98 547 630 884 **113**047 68 119 520 735 [3000] 981 **114**003 28 129 84 210 64 455 546 641 59 [500] 859 **115**044 102 41 71 81 377 634 731 68 820 77 **116**050 102 19 44 54 352 85 536 644 802 28 79 **117**013 43 73 78 97 210 23 345 90 524 [300] 622 43 85 940 79 **118**269 [1500] 333 453 560 613 42 [300] 795 800 61 943 **119**135 64 236 70 514 603 84 970 90 91

120116 61 98 [500] 253 89 418 60 [3000] 89 515 18 25 749 [300] 919 **121**061 209 334 417 99 543 76 94 602 75 722 94 97 891 **122**115 28 208 345 407 36 46 506 31 85 91 604 62 743 [1500] 48 78 915 49 [500] **123**237 436 517 670 821 921 36 73 **124**038 116 68 303 482 512 46 613 46 714 22 831 37 61 972 **125**068 253 78 91 595 608 73 776 863 905 92 **126**459 89 658 88 747 867 78 980 86 **127**167 395 519 616 838 64 951 **128**086 89 179 [3000] 277 98 360 536 652 942 85 **129**091 233 327 40 581 [500] 726 92 806 7 14 958 87

130252 360 403 70 534 99 694 794 801 72 **131**046 159 488 530 609 [1500] 819 [300] 33 **132**002 109 264 414 33 545 857 61 928 81 **133**283 [500] 391 460 610 716 848 **134**086 291 410 30 [3000] 80 [3000] 515 40 750 58 74 805 34 35 56 70 939 57 **135**039 59 275 313 509 36 611 29 760 814 [1500] 930 59 **136**008 131 90 94 392 443 521 621 768 75 89 [1500] 823 38 903 **137**070 237 80 90 683 722 [1500] 47 [300] 77 835 58 [3000] 985 **138**427 563 878 944 78 **139**035 58 105 40 208 99 346 663 94 801 64 951

140025 204 62 368 568 95 606 30 92 761 81 802 17 **141**049 107 277 654 63 787 917 **142**059 60 115 19 210 33 357 452 528 30 673 [3000] 724 894 **143**236 [3000] 399 498 621 947 56 **144**051 174 76 212 40 70 476 580 886 983 **145**025 23 34 49 59 266 89 308 88 553 749 [3000] 906 27 96 **146**006 243 49 88 386 551 832 [3000] 56 64 [500] 88 908 42 **147**122 34 247 481 567 96 641 804 996 **148**238 [1500] 303 [300] 42 427 [500] 579 719 21 848 93 907 35 **149**067 90 145 68 91 [300] 274 312 565 751 859 67 [300] 92 971 73 97

150268 [300] 95 470 666 704 **151**153 80 252 473 513 88 623 873 **152**028 79 306 59 539 691 719 57 927 **153**102 71 261 340 613 18 55 701 51 840 979 **154**013 117 42 273 343 523 48 70 751 828 933 **155**053 [1500] 181 535 49 645 46 [300] 711 **156**014 120 200 20 336 60 471 747 70 900 8 13 [1500] 66 **157**038 132 84 253 84 398 434 76 599 790 **158**078 114 266 77 364 645 710 94 897 976 [1500] 85 **159**044 275 92 313 95 488 512 28 628

160022 45 195 259 454 504 93 711 58 977 **161**095 101 26 59 291 528 842 **162**015 21 64 86 318 232 322 653 729 [3000] 825 905 9 97 **163**100 43 260 82 301 24 37 588 745 49 56 809 42 63 **164**135 66 250 349 409 750 894 924 64 **165**053 153 262 317 71 674 90 729 850 919 **166**031 195 97 203 77 395 484 508 733 815 931 96 **167**035 160 73 234 487 592 608 88 99 864 927 [3000] **168**115 34 94 231 56 [500] 66 505 57 673 [300] 933 **169**054 96 106 81 231 419 45 62 601 774 863 74 908 50

170152 253 320 520 [3000] 795 895 **171**094 201 2 35 371 472 529 55 660 721 24 41 883 90 **172**018 202 76 98 324 524 46 753 54 822 24 990 [300] **173**008 51 248 397 98 738 65 840 52 969 **174**042 147 257 80 339 655 78 791 803 **175**098 144 58 [300] 65 229 60 82 92 420 22 82 508 736 63 67 79 853 **176**058 279 675 876 969 **177**126 37 87 285 429 644 728 [500] 838 **178**177 331 49 [500] 526 820 903 44 **179**279 361 541 97 786

180025 71 367 404 621 51 825 37 **181**136 43 389 472 82 502 3 65 836 **182**194 215 56 64 459 608 26 722 822 41 952 92 [1500] **183**115 589 600 65 700 841 901 24 43 93 **184**141 291 94 97 507 52 677 85 [3000] 843 967 **185**123 372 421 31 523 606 73 725 831 918 **186**014 50 151 71 [500] 335 427 561 667 720 33 54 96 823 78 952 97 **187**333 514 47 81 **188**184 512 701 41 912 [300] 16 51 **189**290 99 380 404 524 71 735 95 818 922 29

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Glas- und Porzellanwaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Weinhandlung
von G. Tersch, Grevenbroich,
bringt in empfehlende Erinnerung:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.
Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar
ohne vorherige Kündigung 2 Procent Zinsen für's Jahr,
bei 1monatlicher " } 2½ " " " "
" 2monatlicher "
" 3monatlicher " 3 " " " "
" 6monatlicher " 3½ " " " "
auf Check-Conto 2 Procent.

Schutzmarke:
Rettungsstern!
Kein Husten mehr!
Als bestes Schutzmittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, ja sogar Athemnoth, gelten heute **unstreitig** die berühmten, ärztlich empfohlenen und **allgemein** im Gebrauche befindlichen
F. W. Gülich
Zwiebel-Bonbons.

Zu kaufen in mit obiger Schutzmarke versehenen Beuteln à 10 und 20 Pfg. in
Neuß bei Heinr. Röttgen, Handlung, Franz Meyer, Handlung, C. Hartmann, Handlung, Jos. Binder, Handlung,
in **Büttgen** bei Jos. Müller,
in **Butzheim** bei Heinr. Richartz,
in **Widdeshoven** bei M. Conrads

Garantie-Seidenstoffe
V.E.&K.
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen.
Glatte, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt u. gemustert, schwarze und farbige [illegible] zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu **festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.**

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von **Glasscheiben aller Art** gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuß:
Peter Schenlen, Neußerfurth.
Hrch. Effen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Richrath, Zons.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
B. Hemmersbach, Rommerskirchen.
W. H. Braun, Horrem b. Dormagen.
Peter Kivilip, Holzheim.
A. Pfeiffer, Küster, Rosellen.
Anton Bloser, Niedercassel.
Pet. Andr. Braun, Nievenheim.
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Carl Goebels in Heerdt.
Pet. Heinr. Caspers in Glehn.

Kreis Grevenbroich:
Joseph Hahn, Ostwall Nro. 12, Grevenbroich.
J. Flüchten-Nienland, Garzweiler.
Heinr. Schmitz, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elfgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Fr. Neuß, Jüchen.
Pet. Hamacher, Capellen.
H. Gummersbach, Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Mathias Lüpges, Wickrath.
Peter Schnitzler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.

Kreis M.-Gladbach:
H. Vennen, Kleinenbroich.
Joh. Orth, Schiefbahn.
Herm. Florenz, Liedberg.

Kreis Bergheim:
H. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Jos. Thönnes, Buir.
Frz. Kappert, Elsdorf.
Casp. Zerving, Thorr.
Engelbert Jonas in Niederembt Kr. Bergheim.

Landkreis Köln:
Jacob Feith, Longerich.
H. J. Knubben in Worringen am Bahnhof.

Kreis Crefeld
Pet. Nischann in Osterath.
Josef Adams, Willich.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

Dr. Scheffels,
Augenarzt, Crefeld,
Rheinstrasse 103, Lohstr.-Ecke,
früher mehrjähriger Assistenzarzt des Hrn. Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden.

Der seit 25 Jahren unübertroffen bewährte rheinische
Trauben-Brust-Honig
ist unter Garantie stets ächt zu haben in **Neuß** bei **Fr. Wilh. Cremer,** Büchel 10.

Wer sparen will, bestelle **Käse.**
Holst. Holl. Käse à Centner ℳ 24.—
Holst. Limburger □ Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Edamer Käse à Centner ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.


Eine schwer tragende **Arbeitskuh** zu verkaufen bei
Jacob Huyn, Widdeshoven.

Vor Sonntag in der Münsterkirche ein **Hut** verwechselt. Bergheimerstr. 18.

Sofort gesucht!
unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspectoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt Deutschlands. In 1890 über **650,000 Mark** Schäden bezahlt.

Ein **Schmiedelehrling** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Stettiner Pferde-Lotterie,
Loose à 1 Mk.
zu haben in der Exp. dsr. Zeitung.

Einen Metzger-Lehrling
von ordentlichen Eltern sucht
Servaz Krapp, Elsdorf.

Einen **Bäckerlehrling** od. **Zweitgesellen** sucht
Ad. Gummersbach, Niederstraße.